

# Völkerrechtliche Praxis der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1979

## Übersicht\*

(for an English version of this Survey see p. 591)

1.-3. *Völkerrechtsquellen*: 1. Völkerrechtliche Bedeutung der "Friendly Relations"-Deklaration. – 2. Gemeinsame Entschliessung des Bundestages als Auslegungsinstrument des Warschauer Vertrages. – 3. Wiener Vertragsrechtskonvention.

4. *Auswärtige Gewalt*: 4. Vereinbarungen über Städtepartnerschaft.

5.-12. *Staaten und Regierungen*: 5. Haltung der Bundesregierung zur Situation in Kampuchea. – 6. Selbstbestimmungsrecht aller Nationen. – 7. Stellungnahmen der Bundesregierung hinsichtlich der Republik Südafrika und der Nichtanerkennung der *homelands*. – 8. Äußerungen der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Namibia-Frage. – 9. Zusammenarbeit mit Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika. – 10. Keine Anerkennung von Namibia und Rhodesien. – 11. »Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung«. – 12. Anerkennung von Kiribati und St. Vincent.

13.-14. *Staatsgebiet*: 13. Vertrag mit Österreich über den Verlauf der gemeinsamen Staatsgrenze. – 14. Vereinbarungen über Fragen der Grenzabfertigung.

15. *Flüsse, Seen, Kanäle*: 15. Internationale Rheinschutz-Übereinkommen.

16.-20. *Seerecht*: 16. Kündigung des Übereinkommens über die Fischerei im Nordwestatlantik. – 17. Internationales Übereinkommen von 1974 zum Schutz des menschlichen

---

\* Abkürzungen: Abl.EG = Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften; ACP = African, Caribbean, and Pacific States; AdG = Archiv der Gegenwart; AKP = Afrikanische, Karibische und Pazifische Länder; BAnz. = Bundesanzeiger; Bek. = Bekanntmachung; BGBl. = Bundesgesetzblatt; BR-Drs. = Drucksachen des Bundesrates; BT-Drs. = Drucksachen des Bundestages; BT-PlPr. = Plenarprotokolle der Sitzungen des Bundestages; Bull. = Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung; CDU = Christlich Demokratische Union; CSU = Christlich Soziale Union; DDR = Deutsche Demokratische Republik; EC = European Communities; ECSC = European Coal and Steel Community; EEC = European Economic Community; EG = Europäische Gemeinschaften; EGKS = Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl; EuGRZ = Europäische Grundrechte Zeitschrift; EWG = Europäische Wirtschaftsgemeinschaft; FAZ = Frankfurter Allgemeine Zeitung; FDP = Freie Demokratische Partei; GBl. DDR = Gesetzblatt der DDR; GDR = German Democratic Republic; GMBL. = Gemeinsames Ministerialblatt; GVBl. = Gesetz- und Verordnungsblatt; SaBl. = Sammelblatt für Rechtsvorschriften des Bundes und der Länder; SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands; VRPr. = Völkerrechtliche Praxis der Bundesrepublik Deutschland.

Lebens auf See und Konferenz über die Suche und Rettung auf See. – 18. Abkommen zum Meeressumweltschutz. – 19. Dritte Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen. – 20. Rechte deutscher Fischer im Seegebiet um Bornholm und Gotland.

21.–23. *Luft- und Weltraum*: 21. Bilaterale Luftverkehrsabkommen. – 22. Stellungnahme der Bundesregierung zur Verwendung von atombetriebenen Energiequellen im Weltraum; Übereinkommen über die Registrierung von in den Weltraum gestarteten Gegenständen. – 23. Internationale Seefunksatelliten-Organisation.

24.–25. *Fremde und Minderheiten*: 24. Neue Regelung der Arbeitserlaubnis für ausländische Arbeitnehmer. – 25. Kündigung des Staatsvertrages zwischen dem Großherzogtum Baden und der Schweiz über Freizügigkeit.

26.–30. *Menschenrechte*: 26. Haltung der Bundesregierung zum Beitritt der Europäischen Gemeinschaften zur Europäischen Menschenrechtskonvention und Stellungnahme zum Vorbehalt Portugals gegenüber der Konvention. – 27. Verfahren vor der Europäischen Kommission für Menschenrechte. – 28. Inkrafttreten von Art. 41 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte. – 29. Menschenrechte und internationale Politik. – 30. Informationsfreiheit und Übertragungen über Satelliten.

31. *Privates Vermögen im Ausland*: 31. Kapitalschutzabkommen.

32.–34. *Vorrechte und Befreiungen*: 32. Befreiung der Inhaber amtlicher ghanaischer Pässe von der Aufenthaltserlaubnis. – 33. Vorrechte und Befreiungen für internationale und europäische Organisationen. – 34. Keine Immunität für zu gewerblichen Zwecken benutzte Schiffe.

35.–36. *Diplomatischer Schutz*: 35. Schutz für die in Rhodesien lebenden Deutschen. – 36. Schutz deutscher Staatsangehöriger in den USA nach Abschluß des Konsularvertrages mit der DDR.

37.–40. *Diplomatie und Konsularwesen*: 37. Diplomatische Beziehungen mit Angola. – 38. Deutsch-chinesische Vereinbarung über die Errichtung von Generalkonsulaten in Shanghai und Hamburg; Haltung der Bundesregierung zur Schließung des Konsulats in Windhuk/Namibia. – 39. Prinzipien und Kriterien für die Auswahl von Honorarkonsuln im Ausland. – 40. Stellungnahme der Bundesregierung zur Geiselnahme amerikanischer Diplomaten in Teheran.

41.–45. *Rechtshilfe und Auslieferung*: 41. Abkommen über Rechtshilfe in Zivilsachen. – 42. Deutsch-österreichischer Konkurs- und Vergleichsvertrag. – 43. Verträge über Rechtshilfe in Strafsachen. – 44. Deutsch-amerikanischer und deutsch-kanadischer Vertrag über Auslieferung. – 45. Europäisches Übereinkommen über die Anwendung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften.

46.–62. *Zusammenarbeit der Staaten*: 46. Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit. – 47. Abkommen über Kapitalhilfe. – 48. Abkommen über technische und wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit sowie über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung. – 49. Grundsätze der Außenpolitik gegenüber der Dritten Welt. – 50. Friedliche Nutzung der Kernenergie. – 51. Veterinärabkommen zwischen der Bundesrepublik und der DDR. – 52. Abkommen und Vereinbarungen im sozialen Bereich. – 53. Gemeinschaftspatentübereinkommen. – 54. Übereinkommen über die Verbreitung der durch Satelliten übertragenen programmtragenden Signale. – 55. Sendegenehmigung für Radio Free Europe/Radio Liberty. – 56. Abkommen mit den USA über die Funkanlage in Erding. – 57. Vereinbarung betreffend die Deutsch-Britische Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft. – 58. Kulturinstitut der Bundesrepublik in Bukarest. – 59. Kulturabkommen. – 60. Konvention über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung. – 61. Abkommen über den Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen. – 62. Doppelbesteuerungsabkommen.

63.–71. *Internationaler Handel und Verkehr*: 63. Deutsche Handelsförderungsstellen in

Budapest und Peking. – 64. Verordnungen betreffend den Beitritt der Philippinen, von Tunesien und Kolumbien zum GATT. – 65. Rohstoffübereinkommen. – 66. Kündigung des Abkommens über den Zollwert der Waren. – 67. »Energie-Abkommen« mit der DDR. – 68. Abkommen über den internationalen Straßenverkehr. – 69. Abkommen über die steuerliche Behandlung von Straßenfahrzeugen. – 70. Vertrag mit Brasilien über den Seeverkehr. – 71. Verträge über den grenzüberschreitenden Straßenbau.

72.–73. *Internationale Organisationen*: 72. Beitritt zur Afrikanischen Entwicklungsbank. – 73. Mitwirkung der Bundesrepublik in den Vereinten Nationen.

74.–79. *Europäische Organisationen*: 74. Kooperationsabkommen der EWG und EGKS. – 75. Zweites AKP-EWG-Abkommen von Lomé. – 76. Europäisches Währungssystem. – 77. Unterzeichnung des Vertrages über den Beitritt Griechenlands zu den EG. – 78. Erste Direktwahlen zum Europäischen Parlament. – 79. Sitzstaatabkommen mit der Europäischen Organisation für Astronomische Forschung.

80.–82. *Friedenssicherung und Bündnisse*: 80. Bilaterale Vereinbarungen und Abkommen über militärische Zusammenarbeit und Verteidigungshilfe. – 81. Äußerung der Bundesregierung zu einem Vertrag über Gewaltverbot. – 82. MBFR.

83.–93. *Deutschlands Rechtslage*: 83. Der Geltungsbereich neu erlassener Gesetze und die Rechtslage Deutschlands. – 84. Die Fortgeltung des Deutschlandvertrages nach dem Abschluß des Warschauer- und des Grundlagen-Vertrages. – 85. Die Stellung der Ständigen Vertreter der Bundesrepublik und der DDR. – 86. Die Verwendung von Kürzeln für »Bundesrepublik Deutschland« im amtlichen Sprachgebrauch. – 87. Die Benutzung der Transitwege nach Berlin durch geflüchtete Militärpersonen aus der DDR. – 88. Neue Gesetze der DDR über die Tätigkeit von Journalisten. – 89. Teilnahme von West-Berlin an den Europawahlen. – 90. Schaffung eines neuen Stadtbezirks in Ost-Berlin. – 91. Änderung des Wahlgesetzes der DDR über die Direktwahl der Ostberliner Abgeordneten. – 92. Anordnungen der Alliierten Kommandantur Berlin. – 93. Einbeziehung West-Berlins in internationale Rüstungsverträge.

### Survey

1.–3. *Sources of International Law*: 1. Legal status of the Declaration on Principles of Friendly Relations. – 2. Joint resolution of the Bundestag as instrument for the interpretation of the Warsaw Treaty. – 3. Vienna Convention on the Law of Treaties.

4. *Foreign Relations Power*: 4. "Friendship town" agreements.

5.–12. *States and Governments*: 5. Opinion of the Federal Government on the situation in Kampuchea. – 6. Right of self-determination of all nations. – 7. Statements of the Federal Government on cooperation with the Republic of South Africa and on non-recognition of the "homelands". – 8. Opinions of the Federal Government concerning the question of Namibia. – 9. Cooperation with liberation movements in southern Africa. – 10. No recognition of Namibia and Rhodesia. – 11. "Right of self-determination for the Palestinian People". – 12. Recognition of Kiribati and St. Vincent.

13.–14. *State Territory*: 13. Boundary agreement with Austria. – 14. Agreements concerning boundary controls.

15. *Rivers, Lakes, Channels*: 15. International treaties on the protection of the Rhine.

16.–20. *Law of the Sea*: 16. Denunciation of the Convention for the Northwest Atlantic Fisheries. – 17. International Convention for the Safety of Life at Sea, 1974, and conference on search and rescue at sea. – 18. Agreements for the prevention of pollution of the sea. – 19. Third United Nations Conference on the Law of the Sea. – 20. The rights of German fishermen in the waters off Bornholm and Gotland.

21.–23. *Air and Space*: 21. Bilateral aviation agreements. – 22. Statement of the Federal

Government on the use of nuclear power sources in outer space; Convention on Registration of Objects Launched into Outer Space. – 23. International Maritime Satellite Organization.

24.–25. *Aliens and Minorities*: 24. New regulations on work permits for foreign employees. – 25. Denunciation of the State treaty between the Grand Duchy of Baden and Switzerland on the freedom of movement.

26.–30. *Human Rights*: 26. Opinion of the Federal Government on the accession of the European Communities to the European Convention on Human Rights and statement on the reservation made by Portugal to the Convention. – 27. Proceedings of the European Commission of Human Rights. – 28. Coming into force of Art. 41 of the International Covenant on Civil and Political Rights. – 29. Human rights and international politics. – 30. Freedom of information and transmissions via satellite.

31. *Private Property Abroad*: 31. Foreign investment agreements.

32.–34. *Privileges and Immunities*: 32. Exemption of persons holding official Ghanaian passports from residence permit requirements. – 33. Privileges and immunities for international and European organizations. – 34. No immunity for trade vessels.

35.–36. *Diplomatic Protection*: 35. Protection of German citizens in Rhodesia. – 36. Protection of German citizens in the USA after the conclusion of the consular agreement with the GDR.

37.–40. *Diplomatic and Consular Relations*: 37. Diplomatic relations with Angola. – 38. German-Chinese agreement on consulate-generals in Shanghai and Hamburg; opinion of the Federal Government on the closure of the German consulate in Windhoek, Namibia. – 39. Principles and criteria for the choice of honorary consuls. – 40. Statement of the Federal Government on the taking of hostages in the United States embassy in Tehran.

41.–45. *Legal Assistance and Extradition*: 41. Agreements on legal assistance in civil matters. – 42. German-Austrian treaty on bankruptcy and compromise. – 43. Treaties on legal assistance in criminal matters. – 44. German-American and German-Canadian treaties on extradition. – 45. Agreement Concerning the Application of the European Convention on the Suppression of Terrorism among the Member States of the European Communities.

46.–62. *Cooperation of States*: 46. Agreements concerning economic cooperation. – 47. Agreements concerning financial aid. – 48. Agreements concerning technical and scientific-technological cooperation and research cooperation. – 49. Principles of foreign policy towards the Third World. – 50. Peaceful use of nuclear energy. – 51. Veterinarian agreement between the Federal Republic and the GDR. – 52. Agreements concerning social matters. – 53. European Community Patent Convention. – 54. Convention Relating to the Distribution of Programme-Carrying Signals Transmitted by Satellite. – 55. Broadcasting permit for Radio Free Europe/Radio Liberty. – 56. Agreement with the USA on the radio installation at Erding. – 57. Agreement concerning the Anglo-German Foundation for the Study of Industrial Society. – 58. Institute for cultural affairs of the Federal Republic in Bucarest. – 59. Cultural agreements. – 60. Convention on far-reaching transfrontier air pollution. – 61. Agreements concerning the protection of wild fauna and flora. – 62. Double taxation agreements.

63.–71. *International Trade and Commerce*: 63. Establishment of trade missions in Budapest and Beijing. – 64. Decrees concerning the accession of the Philippines, Tunisia and Colombia to the GATT. – 65. Agreements on raw materials. – 66. Denunciation of the agreement on the value of goods for customs purposes. – 67. "Energy Agreement" with the GDR. – 68. Agreements on international road traffic. – 69. Agreements concerning the fiscal treatment of overland vehicles. – 70. Treaty with Brazil on sea traffic. – 71. Treaties concerning transfrontier road construction.

72.–73. *International Organizations*: 72. Accession to the African Development Bank. – 73. Activities of the Federal Republic in the UN.

74.-79. *European Organizations*: 74. EEC and ECSC cooperation agreements. – 75. The Lomé II Convention between the ACP States and the EEC. – 76. European Monetary System. – 77. Signing of the treaty on the accession of Greece to the EC. – 78. First direct election of members to the Parliament of the EC. – 79. Headquarters Agreement with the European Organization for Astronomical Research.

80.-82. *Peace-Keeping Measures and Alliances*: 80. Bilateral agreements concerning military cooperation and defence aid. – 81. Opinion of the Federal Government concerning a treaty on the principle of non-use of force. – 82. MBFR.

83.-94. *Legal Status of Germany*: 83. The territorial scope of application of new laws and the legal status of Germany. – 84. The continuing applicability of the Convention on Relations between the Three Powers and the Federal Republic of Germany after the conclusion of the Warsaw Treaty and the Treaty on Basic Relations. – 85. The status of the Permanent Representatives of the Federal Republic and the GDR. – 86. Use of abbreviations for "Federal Republic of Germany" in official transactions. – 87. Use of transit routes by former military personnel escaped from the GDR. – 88. New laws enacted by the GDR concerning the activities of journalists. – 89. Participation of West Berlin in the European election. – 90. Creation of new city-district in East Berlin. – 91. Modification of the election act of the GDR concerning the direct election of the representatives of East Berlin. – 92. Orders of the Allied Kommandatura Berlin. – 93. Inclusion of West Berlin in international treaties of armament.

### *Völkerrechtsquellen*

1. Auf die schriftliche Frage des Abgeordneten Czaja (CDU/CSU), welche **völkerrechtliche Bedeutung** die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommene **Deklaration über die völkerrechtlichen Grundsätze der freundschaftlichen Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen den Staaten** vom 24. Oktober 1970 für das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes habe, erklärte Staatsminister Hambrücher am 9. März 1979 im Bundestag:

»1. Die ... zitierte Erklärung der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 24. Oktober 1970 hat keine selbständigen Rechtsnormen geschaffen. Vielmehr handelt es sich um eine Verdeutlichung und Interpretation von Prinzipien und Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen. Dies gilt auch für die Aussagen der Erklärung zum Selbstbestimmungsrecht der Völker insgesamt und im einzelnen.

2. Entsprechend der generellen Ausrichtung der Arbeit der Vereinten Nationen sind diese Aussagen in erster Linie unter dem Blickwinkel des Prozesses der Dekolonialisierung abgefaßt. Gleichwohl sind sie in ihren wesentlichen Teilen nicht auf bestimmte Regionen oder bestimmte historische Prozesse und Abläufe beschränkt. Die Aussagen der Erklärung vom 24. Oktober 1970 zum Selbstbestimmungsrecht umfassen daher grundsätzlich auch das Selbstbestimmungsrecht des Deutschen Volkes.

3. Die von den Vereinten Nationen im Jahre 1970 vorgenommene Verdeutlichung und Interpretation bestimmter Prinzipien und Bestimmungen ihrer Charta ist in die Form einer Erklärung der Generalversammlung gekleidet. Dieser kommt gewiß ein großes sachliches und politisches Gewicht zu; formale Rechtsverbindlichkeiten besitzt sie indessen nicht<sup>1</sup>.

2. Nach Auffassung der Bundesregierung ist die **Gemeinsame Entschließung des Bundestages zu den Ostverträgen** vom 17. Mai 1972<sup>2</sup> für die Auslegung des Warschauer Vertrages von Bedeutung. Rechtlich gesehen handele es sich dabei um ein zusätzliches **Auslegungsinstrument** im Sinne der Wiener Vertragsrechtskonvention<sup>3</sup>.

3. Staatsminister **Hamm-Brücher** teilte auf Anfrage des Abgeordneten **Czaja** (CDU/CSU) am 21. September 1979 mit, daß das Auswärtige Amt beabsichtige, den Entwurf des **Vertragsgesetzes zur Wiener Vertragsrechtskonvention** nach Abschluß der notwendigen Vorarbeiten den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Voraussetzung für die Erstellung des Entwurfs sei die Fertigstellung der mit den anderen deutschsprachigen Staaten abzustimmenden deutschen Übersetzung der Konvention<sup>4</sup>.

#### *Auswärtige Gewalt*

4. a) Die Bundesregierung bekräftigte<sup>5</sup> ihre Auffassung, wonach **Städtepartnerschaftsvereinbarungen** weder völkerrechtliche Rechte und Pflichten für die Bundesrepublik Deutschland begründeten noch eine rechtliche Bedeutung für die Auslegung bestehender völkerrechtlicher Verträge hätten<sup>6</sup>.

b) Durch Beschluß vom 12. Dezember 1979 setzte der Stadtrat von Krakau den am 2. Oktober 1979 unterzeichneten Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit mit Nürnberg<sup>7</sup> außer Kraft, da seiner Ansicht nach der Oberbürgermeister gegen die Präambel des Rahmenvertrages verstoßen habe, indem er in einem Brief an die Sudetendeutsche Landsmannschaft die

<sup>1</sup> BT-PIPr. 8/142, S. 11298 C-D.

<sup>2</sup> Vgl. VRPr. 1972, ZaöRV Bd. 34, S. 546 ff. Dort ist auch der Text der Gemeinsamen Entschließung abgedruckt, S. 547 f.

<sup>3</sup> Antwort von Staatsminister von **Dohnanyi** am 30. 11. 1979 auf eine entsprechende Anfrage des Abgeordneten **Hupka** (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/190, S. 15010 B-C.

<sup>4</sup> BT-PIPr. 8/173, S. 13770 D.

<sup>5</sup> Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 334.

<sup>6</sup> Antwort von Staatsminister **Hamm-Brücher** vom 28. 6. 1979 auf eine Frage des Abgeordneten **Becher** (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/164, S. 13152 C-D.

<sup>7</sup> Vgl. FAZ vom 4. 10. 1979, S. 5.

Zugehörigkeit der Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie zu Polen in Frage gestellt habe<sup>8</sup>.

### *Staaten und Regierungen*

5. Anlässlich der **Kamputschea-Debatte der 34. Generalversammlung der Vereinten Nationen**, die am 12. November 1979 in New York begann, erläuterte Bundesaußenminister Genscher den Standpunkt der Bundesregierung in diesem Konflikt<sup>9</sup>. Danach könne der Frieden in Kamputschea nur auf der Basis der Unabhängigkeit des Landes wiederhergestellt werden. Das kamputscheanische Volk brauche eine Regierung, die seinen Willen ausdrücke und von allen Staaten der Region anerkannt werde<sup>10</sup>. Als Ziele, für die die Bundesregierung eintrete, nannte der Außenminister die unverzügliche Einstellung der Kampfhandlungen durch die Konfliktparteien und die Einrichtung kampffreier Zonen, den sofortigen Abzug aller fremden Truppen aus Kamputschea sowie die Entsendung von Vertretern der Vereinten Nationen nach Kamputschea und in das thailändisch-kamputscheanische Grenzgebiet. Schließlich betonte er, daß die von der Bundesregierung miteingebrachte Resolution der ASEAN (Association of South-East Asian Nations)-Staaten<sup>11</sup> einer friedlichen Ordnung in der südostasiatischen Region diene, in der alle Staaten ihre Lebensform in freier Selbstbestimmung gestalten könnten.

6. In ihrer Antwort vom 4. Dezember 1979 auf eine Große Anfrage mehrerer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU zur »Sicherung von Freiheit, Stabilität, Frieden und Entwicklung in Afrika« bekannte sich die Bundesregierung zum **»Recht aller Nationen, ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Lebensform selbst zu bestimmen«**<sup>12</sup>.

7. a) Im Hinblick auf die **Situation in der Republik Südafrika** erklärte die Bundesregierung an gleicher Stelle<sup>13</sup>, daß ein friedlicher Wandel zu einer neuen, stabilen inneren Ordnung unumgänglich sei, und forderte deshalb »mit Nachdruck, die Rassendiskriminierung in all ihren Formen abzuschaffen und alle Bevölkerungsgruppen an der politischen Verantwortung und den wirtschaftlichen Errungenschaften zu beteiligen«.

b) In ihrer Antwort auf die Große Anfrage zur Situation in Afrika

<sup>8</sup> FAZ vom 13. 12. 1979, S. 6.

<sup>9</sup> Bull. 1979, S. 1270 f.

<sup>10</sup> So bereits am 27. 9. 1979 vor der Generalversammlung, Bull. 1979, S. 1060.

<sup>11</sup> Vgl. die Resolution vom 14. 11. 1979, UN Doc. A/RES/34/22.

<sup>12</sup> BT-Drs. 8/3463, S. 2.

<sup>13</sup> BT-Drs. a. a. O., S. 5.

äußerte sich die Bundesregierung auch zu den **Gebieten innerhalb des Territoriums der Republik Südafrika**, »die von dieser in einen Status angeblicher Unabhängigkeit entlassen worden« seien. Die Bundesregierung ist nach wie vor<sup>14</sup> der Auffassung, daß eine völkerrechtliche Anerkennung dieses Status und die Aufnahme offizieller Beziehungen zu diesen Gebieten weder im Interesse ihrer Bewohner noch im deutschen außenpolitischen Interesse liege. Mangels einer Anerkennung dieser *homelands* als unabhängige Staaten ließe sich auch mit ihnen keine regierungsamtliche wirtschaftliche Zusammenarbeit durchführen<sup>15</sup>.

c) Weiterhin wurde erneut darauf hingewiesen, daß die Bundesregierung sich strikt an das vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verhängte **Waffenembargo** halte<sup>16</sup>.

Zur Frage einer verschiedentlich behaupteten **nuklear-technischen Kooperation zwischen der Bundesrepublik und Südafrika** stellte die Bundesregierung am 29. November 1979 fest, daß es zu keinem Zeitpunkt eine solche Zusammenarbeit zwischen Regierungsstellen oder eine Zusammenarbeit, die von Regierungsstellen gefördert worden wäre, gegeben habe<sup>17</sup>. Lediglich das ehemalige Institut für Reaktorsicherheit, ein rein privates Unternehmen, an dem der Bund nie beteiligt gewesen sei, habe 1975 und 1976 gegen Erstattung üblicher Gebühren einen Beratungsauftrag für die südafrikanische Energiebehörde ESCOM übernommen.

Auf eine Frage der Abgeordneten **Matthäus-Maier** (FDP) bezüglich der **Zusammenarbeit** deutscher und südafrikanischer Firmen **auf dem Gebiet der Urananreicherung** teilte der Parlamentarische Staatssekretär **Grüner** am 14. Dezember 1979 mit, daß die deutsche Nuklearausfuhr in Übereinstimmung mit den international erarbeiteten Kontroll-Listen der Genehmigungspflicht unterworfen sei. Über die dort erfaßten, für die Nukleartechnik wichtigeren Materialien und Geräte hinaus prüfe die Bundesregierung in enger Abstimmung mit ihren westlichen Verbündeten immer wieder, inwieweit unter dem Gesichtspunkt der Nichtverbreitung weitere Waren der Ausfuhrkontrolle unterworfen werden sollten<sup>18</sup>.

8. a) Die Haltung der Bundesregierung in der **Namibia-Frage** wird weiterhin bestimmt durch die Resolution 385 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, wonach nur allgemeine, freie, von den Vereinten Natio-

<sup>14</sup> Vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 560.

<sup>15</sup> BT-Drs. 8/3463, S. 15.

<sup>16</sup> BT-Drs. a. a. O., S. 5; vgl. auch unten Ziff. 73c).

<sup>17</sup> Parlamentarischer Staatssekretär von Schoeler auf eine Frage des Abgeordneten **Conradi** (SPD) am 29. 11. 1979, BT-PlPr. 8/189, S. 14887 ff.

<sup>18</sup> BT-PlPr. 8/194, Anlage 56, S. 15 502 D f.



nen überwachte Wahlen unter Beteiligung aller politischen Kräfte des Landes den Übergang in die Unabhängigkeit ermöglichten, sowie durch ihre Initiative zusammen mit den vier westlichen Verbündeten, die in Übereinstimmung mit der Resolution 385 darauf abzielte, der Bevölkerung Namibias die Möglichkeit zu verschaffen, über ihre Zukunft selbst zu bestimmen<sup>19</sup>.

b) In einer Verbalnote vom 8. April 1977 hat die deutsche Botschaft in Pretoria der südafrikanischen Regierung mitgeteilt, daß die Bundesregierung sich gehindert sehe, das **Kulturabkommen mit Südafrika** weiterhin für Namibia anzuwenden<sup>20</sup>. Dies geht aus einer Antwort von Staatsminister Hambrücher vom 1. Juni 1979 auf eine entsprechende Anfrage des Abgeordneten Hammans (CDU/CSU) hervor<sup>21</sup>. Diese Einschränkung des Geltungsbereichs des Abkommens sei im Rahmen der internationalen Rechtslage, z. B. im Zusammenhang mit Beschlüssen der Vereinten Nationen, erfolgt. Das südafrikanische Außenministerium habe die deutsche Note mit Verbalnote vom 12. August 1977 bestätigt, womit nach internationaler Gepflogenheit die deutsche Entscheidung akzeptiert sei.

Auch wenn das Abkommen mit Südafrika formal nicht außer Kraft gesetzt sei, habe die darin vorgesehene Ständige Gemischte Kommission seit über fünf Jahren nicht mehr getagt. Dies teilte Staatsminister Hambrücher auf die Frage des Abgeordneten Schwencke (SPD) am 30. November 1979 mit und wies dabei auf den Inhalt der tatsächlichen Kulturbeziehungen hin, die so zu gestalten seien, daß durch Einbeziehung der nichtweißen Bevölkerungsmehrheit ein Beitrag zum Abbau der Rassendiskriminierung geleistet werde<sup>22</sup>.

c) Nach Auffassung der Bundesregierung bedeutet die **Mitgliedschaft des Rates der Vereinten Nationen für Namibia** in einigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen keineswegs die Aufnahme der SWAPO (South West Africa People's Organization) in diese Organisationen. SWAPO und Rat, der 1967 von der Generalversammlung zur Ausübung der Verantwortung der Vereinten Nationen für Namibia eingesetzt wurde,

---

<sup>19</sup> Vgl. die Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Fraktionen der SPD und FDP vom 4. 12. 1979 zu Namibia, BT-Drs. 8/3462, S. 3; außerdem BT-Drs. 8/3463, S. 5; hierzu auch VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 329.

<sup>20</sup> Gemäß Art. 8 des Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik und Südafrika vom 11. 6. 1962, BGBl. 1964 II, S. 13, umfaßt das Abkommen auf seiten von Südafrika die Republik Südafrika und das Gebiet Südwestafrika.

<sup>21</sup> BT-PIPr. 8/190, S. 15011 A-B.

<sup>22</sup> BT-PIPr. 8/158, S. 12610 B-D.

seien nicht identisch<sup>23</sup>. Auf die Frage nach dem Verhalten der Vertreter der Bundesrepublik bei diesbezüglichen Abstimmungen erklärte Staatsminister von Dohnanyi, daß sich die Bundesrepublik ebenso wie die Mehrheit ihrer westlichen Partner zu allen Resolutionen, mit denen die **Aufnahme Namibias in eine Sonderorganisation** beschlossen wurde, der Stimme enthalten habe. Dabei habe sie in Erklärungen zur Stimmabgabe ausgeführt, »daß der Namibia-Rat zwar nach den entsprechenden Beschlüssen der Vereinten Nationen die Aufgabe habe, die politischen Interessen der Bevölkerung im Rahmen der Vereinten Nationen wahrzunehmen, jedoch nicht das Recht beanspruchen könne, das allein der Regierung eines künftigen unabhängigen Namibias vorbehalten bleiben müsse«<sup>24</sup>.

9. a) Am 8. Februar 1979 machte Staatsminister Hamm-Brücher im Bundestag einige grundsätzliche Bemerkungen zur Politik der Bundesregierung gegenüber den **Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika**<sup>25</sup>. Voraussetzung für Erfolge bei einer auch von der Bundesregierung betriebenen aktiven Friedenspolitik in dieser Region sei ein intensiver und beständiger Dialog mit allen an den Konflikten beteiligten Parteien, insbesondere auch mit den Befreiungsbewegungen. Eine Zusammenarbeit mit den Befreiungsbewegungen fände aber, auch bei der Verfolgung legitimer Ziele, dort ihre Grenze, wo diese zu ihrer Durchsetzung Gewalt anwenden. Die Bundesregierung stelle afrikanischen Befreiungsbewegungen keine finanziellen oder anderen Mittel zur Verfügung und habe dies auch in der Vergangenheit mit einer Ausnahme nicht getan. Allerdings leiste die Bundesregierung humanitäre Hilfe durch Gewährung von Beiträgen an internationale Organisationen, an Drittländer, an gesellschaftliche Gruppen und an die Kirchen<sup>26</sup>.

Staatsminister von Dohnanyi bezeichnete es in der Fragestunde des Bundestages vom 15. Februar 1979 als unbestreitbar, daß es für die Schwarzen in Namibia, Zimbabwe und Südafrika ein **legitimes Recht auf**

---

<sup>23</sup> Staatsminister von Dohnanyi am 15. 3. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Broll (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/144, S.11424 A–B.

<sup>24</sup> So Staatsminister von Dohnanyi in der gleichen Sitzung auf eine weitere Frage des Abgeordneten Broll (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/144, S.11425 A–B.

<sup>25</sup> BT-PIPr. 8/135, S.10693 ff.

<sup>26</sup> In der Antwort von Staatsminister Hamm-Brücher vom 19. 1. 1979 auf eine Schriftliche Frage des Abgeordneten Hennig (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/129, Anlage 116, S.10130 B–D, sind die Leistungen aufgeführt, die die Bundesregierung in den drei Jahren zuvor für Programme der Vereinten Nationen erbracht hat, die im Zusammenhang mit der ungelösten Namibia-Frage stehen.

**Widerstand** gebe, betonte aber auch hier, daß die Bundesregierung keinesfalls Gewalt, selbst zur Lösung menschenrechtlicher Fragen, unterstützen könne<sup>27</sup>.

b) In einer schriftlichen Antwort vom 26. Januar 1979 auf die Frage des Abgeordneten Narjes (CDU/CSU) wies Staatsminister Hamm-Brücher erneut<sup>28</sup> darauf hin, daß die Bundesregierung den Resolutionen der Generalversammlung, in denen die SWAPO als »**alleinige und authentische Vertreterin des Volkes von Namibia**« bezeichnet werde, nie zugestimmt, sondern vielmehr ihren Vorbehalt gegenüber dieser ohne ihre Zustimmung zustande gekommenen Bezeichnung zum Ausdruck gebracht habe und dies auch in Zukunft tun werde<sup>29</sup>.

10. Auf die Frage des Abgeordneten Vogel (CDU/CSU) zur **Anerkennungspolitik gegenüber Namibia und Rhodesien** stellte Staatsminister von Dohnanyi in seiner Antwort vom 27. April 1979 fest: »Die Bundesregierung spricht ausdrücklich Anerkennungen nur gegenüber neuen Staaten nicht aber gegenüber neuen Regierungen aus. Namibia und Rhodesien sind noch nicht als unabhängige Staaten anerkannt. Eine Anerkennung neu gebildeter Regierungen in diesen Gebieten würde die Anerkennung dieser Gebiete als neue Staaten der Völkerrechtsgemeinschaft voraussetzen«<sup>30</sup>.

11. Während in den vorangegangenen Jahren die Bundesregierung bei Stellungnahmen zum **Nahostkonflikt** regelmäßig nur von den »legitimen Rechten der Palästinenser«<sup>31</sup> oder vom »Recht des palästinensischen Volkes auf effektiven Ausdruck seiner nationalen Identität«<sup>32</sup> sprach, erklärte Bundesaußenminister Genscher bei verschiedenen Gelegenheiten im Berichtszeitraum, daß konkret die Anerkennung bzw. Verwirklichung des »**Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung**« Voraussetzung für eine umfassende Friedensregelung sei<sup>33</sup>. Nach seiner Definition

<sup>27</sup> BT-PIPr. 8/138, S. 10938 A und S. 10939 B.

<sup>28</sup> Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 330.

<sup>29</sup> BT-PIPr. 8/133, Anlage 8, S. 10565 A.

<sup>30</sup> BT-PIPr. 8/149, Anlage 30, S. 11935 f.

<sup>31</sup> Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 332.

<sup>32</sup> Vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 560 f.

<sup>33</sup> Am 3. 9. 1979 in einem Interview, Bull. 1979, S. 950, am 10. 9. 1979 in einer Rede anlässlich eines Abendessens zu Ehren des Außenministers des Staates Israel, Bull. 1979, S. 966, und am 27. 9. 1979 vor der 34. Generalversammlung der Vereinten Nationen, Bull. 1979, S. 1059. In einer Erklärung der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften anlässlich des Treffens der Außenminister im Rahmen der Europäischen Politischen Zusammenarbeit vom 18. 6. 1979, Bull. 1979, S. 765, und in einer Erklärung der Regierungen der EG-Mitgliedstaaten vom 26. 3. 1979 zum Abschluß des Friedensvertrages zwischen Israel

gehört zu diesem Recht ein Heimatland des palästinensischen Volkes und das Recht, über das eigene Schicksal zu bestimmen, sowie das Recht darüber zu entscheiden, wer die Palästinenser vertreten solle<sup>34</sup>.

12. Die Bundesrepublik hat im Berichtszeitraum die **Republik Kiribati<sup>35</sup> und St. Vincent<sup>36</sup> als unabhängige Staaten anerkannt**. Gegenüber Kiribati erklärte sich die Bundesrepublik Deutschland gleichzeitig bereit, diplomatische Beziehungen zu unterhalten.

### *Staatsgebiet*

13. Der Bundestag hat mit Gesetz vom 20. April 1979 dem Vertrag vom 20. April 1977 zwischen der Bundesrepublik und **Österreich über den Verlauf der gemeinsamen Staatsgrenze im Grenzabschnitt »Dreieckmark-Dandlbachmündung«** und in einem Teil des Grenzabschnittes »Scheibelberg-Bodensee« sowie über Befugnisse der Grenzkommission<sup>37</sup> zugestimmt<sup>38</sup>. Gemäß Bekanntmachung vom 25. Juli 1979 ist der Vertrag am 1. Oktober 1979 in Kraft getreten<sup>39</sup>.

14. Im Jahre 1979 hat der Bundesminister der Finanzen Verordnungen zu folgenden Vereinbarungen über **Fragen der Grenzabfertigung** erlassen:

**Deutsch-belgische Vereinbarung** vom 16. November / 14. Dezember 1978 über die Errichtung nebeneinanderliegender nationaler Grenzabfertigungsstellen im Bahnhof Aachen West<sup>40</sup>, in Kraft getreten am 1. Juni 1979<sup>41</sup>;

zwei Vereinbarungen mit den **Niederlanden** vom 29. November 1978 / 12. Januar 1979 über die Zusammenlegung der deutschen und niederländischen Grenzabfertigung an den Grenzübergängen An der Schwalme/Swalmen<sup>42</sup> und Klein-Netterden/Netterden<sup>43</sup>;

---

und Ägypten, Bull. 1979, S. 326, wird lediglich vom Recht der Palästinenser bzw. des palästinensischen Volkes auf ein Heimatland gesprochen.

<sup>34</sup> Bull. 1979, S. 950.

<sup>35</sup> Bull. 1979, S. 860.

<sup>36</sup> Bull. 1979, S. 1312.

<sup>37</sup> Vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 561 f.

<sup>38</sup> BGBl. 1979 II, S. 377.

<sup>39</sup> BGBl. II, S. 898.

<sup>40</sup> BGBl. 1979 II, S. 209.

<sup>41</sup> BGBl. II, S. 820.

<sup>42</sup> BGBl. 1979 II, S. 259.

<sup>43</sup> BGBl. 1979 II, S. 262.

Vereinbarung mit den Niederlanden vom 29. November 1978 / 15. Januar 1979 über die Zusammenlegung der deutschen und niederländischen Grenzabfertigung in Zügen während der Fahrt auf der Strecke Kleve-Arnheim<sup>44</sup>, in Kraft getreten am 1. Juni 1979<sup>45</sup>;

Vereinbarung mit den Niederlanden vom 9. April / 31. Mai 1979 über die Zusammenlegung der deutschen und niederländischen Grenzabfertigung des Eisenbahngüterverkehrs im Bahnhof Coevorden<sup>46</sup>, in Kraft getreten am 1. Oktober 1979<sup>47</sup>;

zwei Vereinbarungen mit den Niederlanden vom 13. September / 5. Oktober 1979 über die Zusammenlegung der deutschen und niederländischen Grenzabfertigung an den Grenzübergängen Karken<sup>48</sup> und Waldfeucht/Echterbosch<sup>49</sup>, am 1. März 1979<sup>50</sup> bzw. am 1. April 1979<sup>51</sup> in Kraft getreten;

Vereinbarung mit der **Schweiz** am 29. August 1979 über die Errichtung nebeneinanderliegender Grenzabfertigungsstellen am Grenzübergang Bad Säckingen/Stein<sup>52</sup>, in Kraft getreten am 1. Dezember 1979<sup>53</sup>.

Außerdem hat die Bundesregierung am 29. Januar 1979 der **französi-schen Regierung** eine Verbalnote im Zusammenhang mit der Vereinbarung vom 18. Juli 1978 über die Errichtung nebeneinanderliegender Grenzabfertigungsstellen am Grenzübergang Beinheim/Iffezheim zukommen lassen<sup>54</sup> und der niederländischen Regierung eine Mitteilung in Verbindung mit der Vereinbarung vom 19. Mai / 18. Juli 1978 über die Zusammenlegung der deutschen und **niederländischen** Grenzabfertigung an den Grenzübergängen Gaxel/Huppel, Oldenkott/Oldenkotte und Beßlinghook/Burse gemacht<sup>55</sup>.

Den Abkommen vom 21. Januar 1975<sup>56</sup> und vom 16. September 1977 zur Änderung des Abkommens vom 14. September 1955 zwischen der Bundesrepublik und **Österreich über Erleichterungen der Grenzabferti-**

---

<sup>44</sup> BGBl. 1979 II, S. 265.

<sup>45</sup> BGBl. II, S. 785.

<sup>46</sup> BGBl. II, S. 795.

<sup>47</sup> BGBl. II, S. 1183.

<sup>48</sup> BGBl. II, S. 1198.

<sup>49</sup> BGBl. II, S. 1201.

<sup>50</sup> BGBl. II, S. 591.

<sup>51</sup> BGBl. II, S. 665.

<sup>52</sup> BGBl. II, S. 1017.

<sup>53</sup> BGBl. 1980 II, S. 22.

<sup>54</sup> BGBl. 1979 II, S. 329.

<sup>55</sup> BGBl. 1979 II, S. 584.

<sup>56</sup> Vgl. VRPr. 1975, ZaöRV Bd. 37, S. 722.

gung im Eisenbahn-, Straßen- und Schiffsverkehr ist mit Gesetz vom 12. Februar 1979 zugestimmt worden<sup>57</sup>. Sie sind gemäß Bekanntmachung vom 19. Juni 1979 am 30. Juli 1979 in Kraft getreten<sup>58</sup>.

### *Flüsse, Seen, Kanäle*

15. Die am 3. Dezember 1976 von der Bundesrepublik, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, der Schweiz und der EWG unterzeichnete Zusatzvereinbarung zu der in Bern am 29. April 1963 unterzeichneten Vereinbarung über die **Internationale Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung**<sup>59</sup> ist am 1. Februar 1979 in Kraft getreten<sup>60</sup>. Nach Art. 1 der Zusatzvereinbarung ist mit ihrem Inkrafttreten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft Vertragspartei der Vereinbarung von 1963 geworden.

Die Bundesrepublik Deutschland hat das sogenannte **Chlorid-Abkommen** vom 3. Dezember 1976<sup>61</sup>, mit dem die Belastung des Rheins durch chloridhaltige Abwässer reduziert werden sollte, im Februar 1979 ratifiziert und ihren Anteil an den finanziellen Leistungen zur Durchführung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen an Frankreich bezahlt<sup>62</sup>. Das Übereinkommen konnte aber bisher nicht in Kraft treten, da die Ratifizierung durch Frankreich trotz entsprechender Bemühungen der Bundesregierung zusammen mit den anderen Vertragsstaaten im Rahmen der Rheinschutzkommission nicht erfolgt ist<sup>63</sup>.

### *Seerecht*

16. Gemäß Bekanntmachung vom 1. Juni 1979<sup>64</sup> ist das **Internationale Übereinkommen über die Fischerei im Nordwestatlantik** vom 8. Februar 1949<sup>65</sup> nebst Protokollen<sup>66</sup> auf Grund der am 30. Juni 1978

<sup>57</sup> BGBl. 1979 II, S. 110 ff. Vgl. auch VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 373 f.

<sup>58</sup> BGBl. II, S. 755.

<sup>59</sup> Vgl. VRPr. 1976, ZaöRV Bd. 38, S. 293 f.

<sup>60</sup> Gemäß Bek. vom 9. 1. 1979, BGBl. II, S. 86. Die Zusatzvereinbarung ist auf S. 87 abgedruckt.

<sup>61</sup> Vgl. VRPr. 1976, ZaöRV Bd. 38, S. 293.

<sup>62</sup> Staatssekretär Hartkopf in einer Ansprache vom 7. 2. 1979, Bull. 1979, S. 143, und ebenso Staatsminister Hamm-Brücher am 14. 12. 1979 auf die Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Schwarz (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/194 Anlage 8, S. 15481 A–B.

<sup>63</sup> *Ibid.*

<sup>64</sup> BGBl. II, S. 739.

<sup>65</sup> BGBl. 1957 II, S. 265.

hinterlegten Kündigung mit Ablauf des 31. Dezember 1978 außer Kraft getreten<sup>67</sup>.

17. a) Das **Internationale Übereinkommen von 1974 zum Schutz des menschlichen Lebens auf See**, das am 18. Februar 1975 von der Bundesrepublik unterzeichnet wurde, ist durch Verordnung vom 11. Januar 1979<sup>68</sup> in Kraft gesetzt worden und gemäß Bekanntmachung vom 30. April 1980<sup>69</sup> am 25. Mai 1980 für die Bundesrepublik in Kraft getreten. Das Übereinkommen, das im Rahmen der IMCO (Zwischenstaatliche Beratende Seeschiffahrts-Organisation) erarbeitet worden ist, dient der **Sicherheit der Seeschifffahrt** und der weltweiten Vereinheitlichung von Sicherheitsanforderungen und enthält im wesentlichen Bau- und Ausrüstungsvorschriften für Fracht- und Fahrgastschiffe sowie Kontrollregelungen<sup>70</sup>.

b) Am 2. März 1979 wurde ein Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik und der IMCO über die **Durchführung der Internationalen Konferenz über die Suche und Rettung auf See unterzeichnet**<sup>71</sup>. Auf der vom 9. bis 27. April 1979 in Hamburg abgehaltenen Konferenz, der »ersten Vollkonferenz der IMCO in der Bundesrepublik«<sup>72</sup>, wurde eine internationale Übereinkunft über den Such- und Rettungsdienst auf See beschlossen, deren Hauptziel die Stärkung der Zusammenarbeit zwi-

<sup>66</sup> Protokolle vom 25. 6. 1956 (BGBl. 1957 II, S. 265, 277), vom 15. 7. 1963 (BGBl. 1965 II, S. 409), vom 29. 11. 1965 (BGBl. 1969 II, S. 745, 747, 750), vom 1. 10. 1969 (BGBl. 1971 II, S. 1057, 1060) und vom 6. 10. 1970 (BGBl. 1971 II, S. 1057, 1062).

<sup>67</sup> Das Übereinkommen war durch die Errichtung der Fischereizonen der Anrainerstaaten obsolet geworden und ist durch das am 24. 10. 1978 unterzeichnete Übereinkommen über die künftige multilaterale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fischerei im Nordwestatlantik (NAFO), dessen deutscher Text im Amtsblatt der EG L/378, S. 30 ff., abgedruckt ist, ersetzt worden. Die dadurch notwendig gewordenen Änderungen sind in der Ersten Verordnung vom 14. 11. 1979 zur Änderung der Fünften Durchführungsverordnung zum Seefischerei-Vertragsgesetz 1971 (BGBl. 1978 II, S. 225; vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 341) berücksichtigt (BGBl. 1979 II, S. 1176). Das entsprechende Übereinkommen für den Nordostatlantik ist bereits mit Wirkung vom 7. 2. 1978 gekündigt worden (BGBl. 1977 II, S. 285, vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 564). Auch für diesen Bereich ist ein neues Abkommen, das Übereinkommen über die künftige multilaterale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fischerei im Nordostatlantik, geschlossen worden. Vgl. Amtsblatt der EG C 310/4 vom 28. 11. 1980. Außerdem erging zum Seefischerei-Vertragsgesetz die Vierte Verordnung zur Änderung der Zweiten Durchführungsverordnung vom 25. 7. 1979 (BGBl. II, S. 831).

<sup>68</sup> BGBl. II, S. 141. Der Text des Übereinkommens ist auf den S. 142 ff. abgedruckt.

<sup>69</sup> BGBl. 1980 II, S. 717.

<sup>70</sup> Vgl. die Denkschrift zum Übereinkommen, BR-Drs. 528/78, S. 3.

<sup>71</sup> Bull. 1979, S. 244.

<sup>72</sup> Staatssekretär Ruhnau bei der Eröffnung der Konferenz am 9. 4. 1979, Bull. 1979, S. 394.

schen den Staaten durch die Aufstellung eines internationalen Such- und Rettungsplanes ist<sup>73</sup>.

18. a) Gemäß Bekanntmachung vom 22. Juni 1979<sup>74</sup> ist das Übereinkommen vom 29. Dezember 1972 über die **Verhütung der Meeresverschmutzung** durch das Einbringen von Abfällen und anderen Stoffen<sup>75</sup> für die Bundesrepublik in Kraft getreten.

b) Die Änderungen vom 21. Oktober 1969 des Internationalen Übereinkommens zur Verhütung der **Verschmutzung der See durch Öl** von 1954<sup>76</sup> sind am 20. Januar 1979 für die Bundesrepublik und alle anderen Vertragsparteien in Kraft getreten<sup>77</sup>.

c) Am 30. November 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem Übereinkommen vom 22. März 1974 über den **Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebiets**<sup>78</sup>, das am 3. Mai 1980 für die Bundesrepublik in Kraft getreten ist<sup>79</sup>. Mit diesem Abkommen, das von den sieben Anrainerstaaten der Ostsee unterzeichnet worden ist<sup>80</sup>, wird erstmals der Versuch unternommen, durch internationale Regelung einen Meeresraum umfassend vor den verschiedenen Arten der Verschmutzung zu schützen, indem Maßnahmen gegen alle möglichen Quellen der Meeresverschmutzung vereinbart wurden<sup>81</sup>.

19. Auf der 8. Session der **Dritten Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen** 1979<sup>82</sup> wurde schwerpunktmäßig über den Tiefseebergbau und

<sup>73</sup> FAZ vom 28. 4. 1979, S. 8.

<sup>74</sup> BGBl. II, S. 273.

<sup>75</sup> BGBl. 1977 II, S. 165, 180; vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 565 f.

<sup>76</sup> BGBl. 1978 II, S. 1493; vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 342.

<sup>77</sup> Bek. vom 22. 5. 1979, BGBl. II, S. 657. Am 19. 1. 1979 wurde die Neufassung des Gesetzes über das Internationale Übereinkommen zur Verhütung der Verschmutzung der See durch Öl von 1954 (BGBl. 1956 II, S. 379), die unter anderem die genannten Änderungen berücksichtigt und ab 31. 12. 1978 gilt, bekanntgemacht, BGBl. II, S. 62.

<sup>78</sup> BGBl. 1978 II, S. 1229.

<sup>79</sup> Bek. vom 12. 11. 1980, BGBl. II, S. 1449.

<sup>80</sup> Da die Zuständigkeit für Maßnahmen gegen die Meeresverschmutzung vom Lande aus von den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften auf diese übergegangen ist und das Übereinkommen unter anderem auch Regelungen für diese Form der Meeresverschmutzung enthält, hat die Bundesrepublik bei Hinterlegung der Ratifikationsurkunde eine Erklärung abgegeben, in der auf die Teilkompetenz der Europäischen Gemeinschaften hingewiesen und deren Beitrittswunsch unterstützt wird, vgl. die Denkschrift zum Übereinkommen, BT-Drs. 8/2599, S. 61.

<sup>81</sup> Denkschrift zum Übereinkommen, BT-Drs. 8/2599, S. 61.

<sup>82</sup> Der erste Teil fand vom 19. 3. bis 27. 4. 1979 in Genf statt, der zweite Teil vom 16. 7. bis 24. 8. 1979 in New York. Zum bisherigen Verlauf vgl. Beiträge zur Dritten Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen, ZaöRV Bd. 38, S. 435 ff.; VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 568 ff.



die seewärtige Grenze des Festlandssockels verhandelt sowie über Fragen der Regelung der Meeresforschung und der Verschmutzungskontrolle. Außerdem wurde am 28. April 1979 ein neuer Verhandlungstext, "Informal Composite Negotiating Text/Revision 1" (ICNT/Rev. 1), vorgelegt.

a) Im Zusammenhang mit dem neuen Regime für den Tiefseeboden wurde auf der Konferenz unter anderem über die von einigen Industriestaaten geplanten **Tiefseebergbaugesetze**<sup>83</sup> diskutiert. Die Bundesrepublik Deutschland hat dazu festgestellt, daß ihrer Meinung nach die Ausbeutung der Manganknollen vom tiefen Meeresboden jenseits nationaler Jurisdiktion durch Bürger der Bundesrepublik mit dem Völkerrecht vereinbar ist<sup>84</sup>.

b) Die Bundesrepublik hat zusammen mit den anderen EG-Staaten vorgeschlagen, daß auch regionale Gemeinschaften zur wirtschaftlichen Integration der neuen Seerechtskonvention beitreten können<sup>85</sup>.

c) Zur angestrebten Regelung der **wissenschaftlichen Meeresforschung** nahm der deutsche Vertreter im Dritten Ausschuß der Konferenz Stellung. Als Forschungsstaat sei die Bundesrepublik der Freiheit der Forschung in allen Bereichen verpflichtet. Die von der Konferenz bisher erarbeiteten Regelungen könnten die Bundesrepublik nicht vollständig befriedigen; insbesondere sei für die Erforschung des Festlandssockels seewärts der 200-Seemeilen-Wirtschaftszone ein liberales Regime wünschenswert<sup>86</sup>.

20. Zur Problematik der **zwischen Dänemark und Polen umstrittenen Fischereizone** (»Grauzone«) bei Bornholm wiederholte<sup>87</sup> die Bundesregierung ihren Standpunkt, wonach die Bundesrepublik auf Grund des Rechts der Europäischen Gemeinschaften für ihre Fischer das gleiche Zugangsrecht zu diesem Gebiet in Anspruch nehme, wie es den dänischen Fischern zustünde<sup>88</sup>.

In der Frage der »**Grauzone**« bei Gotland, die sowohl von Schweden als auch von der Sowjetunion beansprucht wird, unterstützt die Bundesregie-

<sup>83</sup> 1978 wurde aus der Mitte des Deutschen Bundestages der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Tiefseebergbaus vorgelegt, BT-Drs. 8/2363 vom 7. 12. 1978. Das Gesetz ist inzwischen am 3. 7. 1980 vom Bundestag verabschiedet und am 16. 8. 1980 verkündet worden, BGBl. I, S. 1457. Vgl. E. U. Petersmann, Rechtsprobleme der deutschen Interimsgesetzgebung für den Tiefseebergbau, ZaöRV Bd. 41, S. 267 ff.

<sup>84</sup> R. Platzöder, Dokumente der Dritten Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen, Genfer Session 1979, Bd. 2 (1979), S. 410 f.

<sup>85</sup> Platzöder, *ibid.*, Bd. 1 (1979), S. 200.

<sup>86</sup> UN Doc. A/CONF. 62/C.3/SR. 41, S. 13 ff.

<sup>87</sup> Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 341.

<sup>88</sup> Antwort von Bundesminister Ertl vom 14. 12. 1979 auf die Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Eickmeyer (SPD), BT-PIPr. 8/194, Anlage 76, S. 15511.

zung die schwedische Rechtsauffassung. Danach ist das Gebiet bis zur Klärung der Abgrenzungsfrage wie ein internationales Gewässer zu behandeln<sup>89</sup>, was bedeutet, daß Fischereifahrzeuge dritter Länder auch ohne Genehmigung der Streitparteien fischen dürfen<sup>90</sup>.

### *Luft- und Weltraum*

21. Im Berichtszeitraum sind Zustimmungsgesetze zu folgenden **Luftverkehrsabkommen** ergangen:

Abkommen vom 6. Mai 1976 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Demokratischen Volksrepublik Algerien über den Luftverkehr<sup>91</sup>; deutsch-kuwaitisches Abkommen vom 30. April 1974 über den Fluglinienverkehr<sup>92</sup>; Abkommen vom 12. Februar 1971 zwischen der Bundesrepublik und Israel über den Luftverkehr<sup>93</sup>; Abkommen vom 6. November 1975 zwischen der Bundesrepublik und Jamaika über den Luftverkehr<sup>94</sup>; deutsch-finnisches Abkommen vom 21. Mai 1974 über den Fluglinienverkehr<sup>95</sup>; Abkommen vom 10. Mai 1977 zwischen der Bundesrepublik und der Republik Irak über den Luftverkehr<sup>96</sup>.

Am 24. Juli 1979 wurde in Bonn ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Kenia über den Fluglinien-Verkehr zwischen ihren Hoheitsgebieten und darüber hinaus unterzeichnet<sup>97</sup>.

22. a) Auf die Aufforderung des Generalsekretärs der Vereinten Nationen an die Mitgliedstaaten, bis zum 15. Dezember 1979 ihren Standpunkt

<sup>89</sup> *Ibid.*

<sup>90</sup> So der Parlamentarische Staatssekretär Gallus am 13. 6. 1979 auf die Anfrage des Abgeordneten von Geldern (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/159, Anlage 18, S.12705. Vgl. auch die Antwort des Bundesministers Ertl vom 30. 3. 1979 auf die Schriftliche Frage des Abgeordneten Peters (FDP), BT-PlPr. 8/146, Anlage 81, S.11743, wo in Bezug auf beide Zonen die Inanspruchnahme von Fangrechten auf Grund internationalen Rechts oder des Rechts der Europäischen Gemeinschaften betont wird.

<sup>91</sup> Gesetz vom 19. 4. 1979, BGBl. II, S.353. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 24. 4. 1979 am 9. 6. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 896.

<sup>92</sup> Gesetz vom 19. 4. 1979, BGBl. II, S.361. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 12. 9. 1979 am 28. 8. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S.1048.

<sup>93</sup> Gesetz vom 20. 7. 1979, BGBl. II, S.805. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 8. 9. 1980 am 1. 10. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S.1308.

<sup>94</sup> Gesetz vom 15. 12. 1979, BGBl. II, S.1301. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 27. 3. 1980 am 11. 4. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 586.

<sup>95</sup> Gesetz vom 17. 12. 1979, BGBl. II, S.1310. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 27. 3. 1980 am 10. 4. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 586.

<sup>96</sup> Gesetz vom 18. 12. 1979, BGBl. II, S.1337. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 29. 3. 1980 am 21. 3. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S.225.

<sup>97</sup> Bull. 1979, S. 868.

zum Problem der **Verwendung von atombetriebenen Energiequellen im Weltraum** zu erläutern, hat die Bundesrepublik dem Legal Sub-Committee des Committee on the Peaceful Uses of Outer Space, das sich mit dieser Frage unter dem Titel "Review of existing international law relevant to outer space activities with a view to determining the appropriateness of supplementing such law with provisions relating to the use of nuclear power sources [NPS] in outer space" beschäftigt, folgende Stellungnahme vorgelegt<sup>98</sup>:

"Provisions on the use of nuclear power sources for satellites should be incorporated in international law. In the opinion of the Federal Republic of Germany, the object of such provisions should be to afford the greatest possible measure of protection to the population and the environment, that is, both the earth and outer space, but at the same time to create the conditions for space missions that would be inoperable without nuclear power sources.

Against this background, the Federal Republic of Germany suggests that the following points be made the basis of the legal régime to be elaborated. (The question whether a separate agreement should be concluded or special provisions incorporated in the existing outer space treaties should not be decided until agreement has been reached on the scope of the legal régime).

1. The use of NPS in outer space should be restricted to orbital missions which, on technical grounds, are not feasible with other energy sources and the technical hazard of which can be reduced to an acceptable level. (The Working Group on the Use of Nuclear Power Sources of the Scientific and Technical Sub-Committee should carry out further studies in order to produce a more precise definition of this acceptable hazard).

2. Right from the time of launching a satellite with NPS, the country concerned should communicate to the United Nations Secretary-General technical data on the nature and size of the NPS, in addition to the information (launching date, orbit data) hitherto agreed, in order to make it possible to assess the overall risk created by NPS satellites and take effective protective measures. (The technical details as to the nature of the data should be elaborated by the Working Group on NPS).

3. During all phases of an orbital mission of a spacecraft with NPS (launch, parking orbit, operational orbit, re-entry) – for both normal and accidental conditions – the measures for radiation protection should be derived from the standards recommended by the International Commission for Radiation Protection (ICRP), especially document No. 26, in order to eliminate possible harm to the earth's population. The use of NPS should be confined to orbits sufficiently

---

<sup>98</sup> UN Doc. A/AC.105/C.2/14; vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 343.

high to give time for radio-active materials to decay to a level within the limits recommended by the ICRP before re-entry into the atmosphere.

– Nuclear reactors should therefore not be put into operation until a sufficiently high orbit has been reached;

– Radio-isotopic generators should be encased in capsules which will ensure that there will be no leakage of radio-active contents during launch accidents, re-entry into the atmosphere, impact, or water immersion.

The Working Group on NPS should study all other possibilities of ensuring that in the event of an accident the radiological hazard of material emitted by a satellite with NPS is reduced before re-entry into the atmosphere to a level that does not constitute a danger to man and his environment.

4. If a satellite with NPS is about to re-enter the atmosphere, the launching State should be obliged to notify the countries likely to be affected as soon as possible and provide them with all necessary information for search and recovery.”

b) Am 1. Juni 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem Übereinkommen vom 14. Januar 1975 über die **Registrierung von in den Weltraum gestarteten Gegenständen**, das am 2. März 1976 von der Bundesrepublik unterzeichnet worden war<sup>99</sup>. Das Übereinkommen erleichtert die Zuordnung von Weltraumgegenständen zu bestimmten Staaten oder Organisationen und ergänzt bestehende weltraumrechtliche Übereinkommen im Rahmen der Vereinten Nationen<sup>100</sup>.

23. Der Bundestag hat mit Gesetz vom 19. Oktober 1979 dem am 22. Mai 1979 in London von der Bundesrepublik unterzeichneten Übereinkommen vom 3. September 1976 über die **Internationale Seefunksatelliten-Organisation (INMARSAT)** zugestimmt<sup>101</sup>. Diese neue Fernmeldeorganisation soll durch den Einsatz von Fernmeldesatelliten die Nachrichtenverbindungen für die Schifffahrt verbessern. Durch den Beitritt der Bundesrepublik zu dieser Organisation wird es der deutschen Seeschifffahrt ermöglicht, die Nachrichtenverbindungen zu Gebühren in Anspruch zu nehmen, die geringer sind als die Gebühren für Nichtmitglieder<sup>102</sup>.

<sup>99</sup> BGBl. II, S. 650. Das Übereinkommen ist gemäß Bek. vom 12. 8. 1980 am 16. 10. 1979 für die Bundesrepublik in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1169.

<sup>100</sup> Vgl. die Präambel des Übereinkommens und die Denkschrift, BT-Drs. 8/2232, S. 11.

<sup>101</sup> BGBl. 1979 II, S. 1081. Die zu dem Übereinkommen gehörende Betriebsvereinbarung, die die finanziellen und betrieblichen Durchführungsbestimmungen enthält, wird vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen für die Deutsche Bundespost, die gemäß dem Übereinkommen als der zuständige Rechtsträger bestimmt wird, unterzeichnet, BT-Drs. 8/3057, S. 53. Übereinkommen und Betriebsvereinbarung sind gemäß Bek. vom 31. 1. 1980 am 23. 10. 1979 für die Bundesrepublik in Kraft getreten, BGBl. 1980 II, S. 119.

<sup>102</sup> Vgl. die Denkschrift zum Übereinkommen, BT-Drs. 8/3057, S. 53.

### *Fremde und Minderheiten*

24. Am 21. März 1979 erteilte das Bundeskabinett einem Plan von Bundesarbeitsminister Ehrenberg die Zustimmung, wonach Ehegatten **ausländischer Arbeitnehmer** vier Jahre nach ihrer Einreise und deren Kinder zwei Jahre nach ihrer Einreise eine **Arbeiterlaubnis** erhalten können<sup>103</sup>. Bisher war nach der sogenannten Stichtagsregelung Ehegatten und Kindern, die nach dem 30. November 1974 bzw. nach dem 31. Dezember 1976 ihren Angehörigen in die Bundesrepublik nachgereist waren, die Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme verwehrt.

25. Der am 6. Dezember 1856 in Bern und am 11./14. Juli 1857 in Bern und Stuttgart abgeschlossene **Staatsvertrag zwischen dem Großherzogtum Baden und der Schweiz** betreffend die gegenseitigen Bedingungen der Freizügigkeit und weitere nachbarliche Verhältnisse<sup>104</sup> ist mit Notenwechsel der Botschaft der Bundesrepublik und dem Eidgenössischen Politischen Departement vom 7. November 1979 zum 28. Februar 1979 gekündigt worden und am 1. März 1979 außer Kraft getreten<sup>105</sup>.

### *Menschenrechte*

26. a) Auf eine Frage des Abgeordneten Czaja (CDU/CSU) erklärte der Parlamentarische Staatssekretär de With in seiner Antwort vom 10. September 1979<sup>106</sup>, die Bundesregierung befürworte den **Beitritt der Europäischen Gemeinschaften zur Europäischen Menschenrechtskonvention** und werde sich aktiv für dieses Ziel einsetzen. Die Bundesregie-

<sup>103</sup> Bull. 1979, S. 324. Vgl. auch Bull. 1979, S. 169 f., das eine Mitteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales mit der Ankündigung der geplanten neuen Regelung enthält, sowie den Antrag der Fraktionen der SPD und FDP zu dieser Frage vom 7. 2. 1979, BT-Drs. 8/2538, mit der darüber geführten Debatte vom 16. 2. 1979, BT-PlPr. 8/139, S. 11 039 ff. Die Wartezeitenregelung ist – nach der entsprechenden Anweisung des Bundesarbeitsministers an die Bundesanstalt für Arbeit – am 1. 4. 1979 in Kraft getreten, vgl. die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Buschfort vom 14. 12. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Kirschner (SPD), BT-PlPr. 8/194, Anlage 90, S. 15 519 A–B. Die Antwort erläutert auch den Standpunkt der Bundesregierung zur Frage der Rechtmäßigkeit dieser Regelung, die vom Sozialgericht Reutlingen angezweifelt worden war.

<sup>104</sup> Badisches Regierungsblatt 1857, S. 431.

<sup>105</sup> Gesetzblatt für Baden-Württemberg 1979, S. 76. Die Schweiz hat aus diesem Anlaß noch folgende Erklärung abgegeben: »Die schweizerische Regierung erklärt, daß die schweizerischen Behörden Artikel 6 des Staatsvertrages weiterhin auf Erbschaften anwenden werden, sofern deren Teilung auf Grund einer vor der Aufhebung des Staatsvertrages errichteten letztwilligen Verfügung zu erfolgen hat«.

<sup>106</sup> BT-Drs. 3229, S. 6f.

rung habe deshalb auch das Memorandum der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zur Beitrittsfrage<sup>107</sup> begrüßt. In der weiteren Beantwortung der Frage wurden insbesondere folgende Punkte hervorgehoben:

»– Die Bundesregierung sieht in dem Beitritt der Europäischen Gemeinschaften zur Europäischen Menschenrechtskonvention einen wichtigen Schritt zur Verstärkung des Grundrechtsschutzes in den Europäischen Gemeinschaften.

– Nach Auffassung der Bundesregierung würde der Beitritt die vom Bundesverfassungsgericht in seinem Beschluß vom 29. Mai 1974 genannten Voraussetzungen für einen adäquaten Grundrechtsschutz auf der Gemeinschaftsebene grundsätzlich erfüllen.

– Der Beitritt wirft eine Reihe rechtlicher Fragen auf, die die Bundesregierung in Übereinstimmung mit der Kommission der EG für lösbar hält, die jedoch eine eingehende Prüfung innerhalb der EG sowie mit den Mitgliedstaaten des Europarats und den Vertragsparteien der Konvention erforderlich machen werden.

Zugleich ist die Bundesregierung der Auffassung, daß die Erörterung und die Verhandlungen über den Beitritt nicht die Erörterung eines spezifisch auf die Europäischen Gemeinschaften zugeschnittenen Grundrechtskatalogs verzögern sollten. Dieser Grundrechtskatalog, der in Fühlungnahme mit den Organen des Europarates und der Menschenrechtskonvention zu erarbeiten wäre, würde an die Verfassungstraditionen der Mitgliedstaaten der EG anknüpfen und deren völkerrechtlichen Verpflichtungen ebenso wie die besonderen Belange und Ziele der Europäischen Gemeinschaften berücksichtigen«.

b) Unter Hinweis auf den **Vorbehalt**, den **Portugal** bei der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde zu **Art.1 des Zusatzprotokolls** vom 20. März 1952 zur Europäischen Menschenrechtskonvention gemacht hat, erklärte am 17. Juli 1979 der Ständige Vertreter der Bundesrepublik beim Europarat, daß nach Ansicht der Bundesregierung »der von Portugal erklärte Vorbehalt nicht die allgemeinen Regeln des Völkerrechts berühren kann, wonach eine schnelle, angemessene und effektive Entschädigung bei Enteignung von ausländischem Vermögen zu gewähren ist«<sup>108</sup>.

27. Im Rahmen der **Europäischen Menschenrechtskonvention** wurden in Verfahren, an denen die Bundesrepublik beteiligt war, folgende **Entscheidungen** getroffen:

<sup>107</sup> Das Memorandum wurde dem Bundestag in der Drucksache, BT-Drs. 8/3037, zugeleitet.

<sup>108</sup> Die Erklärung ist in der Bek. vom 4. 9. 1979 über das Inkrafttreten der Konvention, des Zusatzprotokolls sowie der Protokolle Nr. 2, 3, 4 und 5 zur Konvention für Portugal abgedruckt, BGBl. II, S.1040. Die Bekanntmachung enthält auch den Wortlaut der von Portugal zur Konvention und zum Zusatzprotokoll gemachten Vorbehalte.

– Am 10. Mai 1979 erklärte die Europäische Kommission für Menschenrechte die von dem deutschen Ehepaar *Eckle* eingelegte Beschwerde, die die Dauer von Strafverfahren gegen die Beschwerdeführer betraf, teilweise für zulässig und teilweise für unzulässig<sup>109</sup>;

– in einer Entschließung vom 19. Oktober 1979<sup>110</sup> entschied das Ministerkomitee des Europarats<sup>111</sup>, daß im Fall *Preikhszas*, in dem es um die unangemessene Dauer von Arbeitsgerichtsverfahren ging, der Beschwerdeführer nicht mehr geltend machen könne, durch eine Verletzung der in Art. 6 Abs. 1 der Konvention aufgeführten Rechte beschwert zu sein.

28. Gemäß Bekanntmachung vom 20. November 1979<sup>112</sup> sind die Bestimmungen des **Art. 41 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte** vom 19. Dezember 1966<sup>113</sup> am 28. März 1979 in Kraft getreten, nachdem Erklärungen nach Art. 41 Abs. 1 des Pakts von zehn Vertragsstaaten – darunter die Erklärung der Bundesrepublik vom 22. April 1976<sup>114</sup> – bei dem Generalsekretär der Vereinten Nationen hinterlegt worden sind.

29. a) In ihrer Antwort vom 20. September 1979 auf zwei Große Anfragen verschiedener Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU zur **Anwendung der Menschenrechtspakte der Vereinten Nationen in der DDR**<sup>115</sup> wies die Bundesregierung erneut auf die »sich weltweit durchsetzende Überzeugung« hin, daß die Verwirklichung der Menschenrechte eine **legitime Aufgabe der internationalen Politik** sei<sup>116</sup>. Es habe sich der Grundsatz herausgebildet, daß kein Staat sich auf das Verbot der Nichteinmischung berufen könne, wenn ihm schwerwiegende und dauernde Men-

<sup>109</sup> Vgl. EuGRZ 1979, S. 569 ff.; die Entscheidungsgründe sind auf den S. 570 ff. in deutscher Sprache abgedruckt.

<sup>110</sup> Vgl. EuGRZ 1980, S. 211 f. mit dem Text der Entschließung in deutscher Sprache.

<sup>111</sup> Das Ministerkomitee war zur Entscheidung berufen, da weder die Kommission noch die Bundesrepublik von ihrem Recht Gebrauch gemacht hatten, den Fall vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen, EuGRZ 1980, S. 212.

<sup>112</sup> BGBl. II, S. 1224.

<sup>113</sup> Vgl. VRPr. 1976, ZaöRV Bd. 38, S. 302.

<sup>114</sup> Der Text der Erklärung ist in der Bekanntmachung, S. 1225, abgedruckt.

<sup>115</sup> Große Anfrage vom 25. 1. 1979 zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten in der DDR – Anwendung des am 3. 1. 1976 in Kraft getretenen Menschenrechtspakts der Vereinten Nationen –, BT-Drs. 8/2503, und Große Anfrage vom 25. 1. 1979 zum Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes sowie zu bürgerlichen und politischen Rechten in der DDR – Anwendung des am 23. 3. 1976 in Kraft getretenen Menschenrechtspakts der Vereinten Nationen –, BT-Drs. 8/2504.

<sup>116</sup> BT-Drs. 8/3188, S. 2. Die Bundesregierung kommt in ihrer Antwort zur Ansicht, »daß Rechtsordnung und Praxis der DDR dem in den Menschenrechtspakten der Vereinten Nationen niedergelegten Standard nicht entsprechen«.

schenrechtsverletzungen vorgeworfen werden könnten. In diesem Sinne wurde auch die Verwahrung der DDR gegen die Antwort der Bundesregierung von Staatssekretär G a u s zurückgewiesen<sup>117</sup>.

b) Zwar mißt die Bundesregierung der **Förderung der Menschenrechte in ihrer Außenpolitik** eine große Bedeutung bei<sup>118</sup>. Sie knüpft jedoch die Vergabe von Entwicklungshilfe nicht an die Gewährleistung von bürgerlichen und politischen Freiheitsrechten in Entwicklungsländern<sup>119</sup>. Sie berücksichtigt allerdings die Situation der Menschenrechte insofern, als sie eine entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Staaten nicht für möglich hält, in denen eklatante Menschenrechtsverletzungen, Rassismus, Folter und Mord an der Tagesordnung sind<sup>120</sup>.

30. Am 7. November 1979 äußerte sich Bundesaußenminister G e n s c h e r zu der Behauptung, die Bundesregierung bemühe sich um eine deutsch-französische Konvention zur Verhinderung der **Ausstrahlung kommerzieller Fernsehprogramme** durch Radio Tele Luxemburg via **Satellit** in die Bundesrepublik<sup>121</sup>. Der Bundesaußenminister erklärte, die Bundesregierung trete weltweit, insbesondere im Weltraumausschuß der Vereinten Nationen, für **Informationsfreiheit** ein. Dieses Recht schließe nach Auffassung der Bundesregierung auch das Recht ein, Radio- und Fernsehsendungen über Satelliten direkt zu übertragen. Es sei nicht beabsichtigt, irgendeine Vereinbarung gegen Radio Tele Luxemburg zu treffen<sup>122</sup>.

### *Privates Vermögen im Ausland*

31. Am 24. Januar 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem Vertrag vom 28. Juni 1977 zwischen der Bundesrepublik und der Republik **Mali** über die Förderung und den gegenseitigen **Schutz von Kapitalanlagen**<sup>123</sup>.

<sup>117</sup> Vgl. die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs K r e u t z m a n n vom 12. 10. 1979 auf die Frage des Abgeordneten C z a j a (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/178, S. 14103 f.

<sup>118</sup> So Staatsminister H a m m - B r ü c h e r am 27. 9. 1979 im Bundestag auf eine Frage des Abgeordneten J ä g e r (Wangen), BT-PlPr. 8/175, S. 13824 B, und ähnlich auf eine Frage des Abgeordneten E i c k m e y e r (SPD) am 12. 10. 1979, BT-PlPr. 8/178, S. 14061 f.

<sup>119</sup> So der Parlamentarische Staatssekretär B r ü c k am 13. 6. 1979 auf eine Frage des Abgeordneten K u n z (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/159, S. 12736 C–D. Vgl. auch die Antwort des Staatssekretärs B r ü c k auf die Frage des Abgeordneten C z a j a am 16. 2. 1979, BT-PlPr. 8/139, S. 11069 f.

<sup>120</sup> *Ibid.* Zur Menschenrechtsfrage im Zweiten AKP-EWG-Abkommen von Lomé vgl. unten Ziff. 75.

<sup>121</sup> Die Äußerung erfolgte im Rahmen einer Fragestunde, auf deren Tagesordnung mehrere Anfragen zu diesem Thema standen, BT-PlPr. 8/182, S. 14330 ff. Vgl. auch die



Mit Gesetz vom 21. Mai 1979 wurde dem Abkommen zwischen der Bundesrepublik und der Arabischen Republik **Syrien** über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen vom 2. August 1977 zugestimmt<sup>124</sup>.

Gemäß Bekanntmachung vom 18. Januar 1979 ist der Vertrag mit der Arabischen Republik **Jemen** vom 21. Juni 1974 über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen am 19. Dezember 1978 in Kraft getreten<sup>125</sup>. – Am 23. April 1979 wurde das Abkommen vom 14. Dezember 1978 zwischen der Bundesregierung und der Regierung der Republik **Honduras** über die Regelung gewisser, durch den 2. Weltkrieg verursachter Probleme bekanntgemacht<sup>126</sup>. Das Abkommen, das die Zahlung von zwei Millionen Mark durch die Republik Honduras als Ausgleich für das während des 2. Weltkriegs beschlagnahmte Vermögen deutscher Staatsangehöriger vorsieht, ist am 8. März 1979 in Kraft getreten<sup>127</sup>.

Am 2. Februar 1979 wurde in Bonn eine Vereinbarung zwischen den Regierungen der Bundesrepublik und des Königreichs **Saudi-Arabien** über die Rechtswahrung bei garantierten privaten Kapitalanlagen unterzeichnet<sup>128</sup>. Die Vereinbarung dient dem Schutz deutscher Investitionen in Saudi-Arabien, die von der Bundesregierung garantiert werden.

Während eines Staatsbesuchs in **Rumänien** unterzeichnete Bundesaußenminister **Genscher** am 12. Oktober 1979 in Bukarest einen Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen<sup>129</sup>.

### *Vorrechte und Befreiungen*

32. Mit Verordnung des Bundesinnenministers vom 22. Mai 1979 wurden die Inhaber amtlicher **ghanaischer Pässe** von der **Aufenthalts**

---

Stellungnahme des Bundesaußenministers zu dieser Frage im Rahmen der am gleichen Tag stattfindenden Aktuellen Stunde, BT-PlPr. 8/182, S. 14351.

<sup>122</sup> BT-PlPr. 8/182, S. 14335.

<sup>123</sup> BGBl. 1979 II, S. 77. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 351. Der Vertrag ist gemäß Bek. vom 19. 5. 1980 am 16. 5. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 695.

<sup>124</sup> BGBl. 1979 II, S. 422. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 351 f. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 11. 4. 1980 am 20. 4. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 602.

<sup>125</sup> BGBl. 1979 II, S. 90. Vgl. VRPr. 1975, ZaöRV Bd. 37, S. 733.

<sup>126</sup> BGBl. 1979 II, S. 402.

<sup>127</sup> Vgl. auch die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs **Haehser** vom 11. 5. 1979 auf die Frage des Abgeordneten **Czaja** (CDU/CSU) BT-PlPr. 8/152, S. 12196 A–B.

<sup>128</sup> Bull. 1979, S. 152.

<sup>129</sup> Bull. 1979, S. 1162.

nis befreit<sup>130</sup>. Die nach Art. 1 der Verordnung erforderliche Feststellung der Gegenseitigkeit wurde am 27. Juli 1979 bekanntgemacht<sup>131</sup>.

33. Am 19. Juli 1979 erging die Zweite Verordnung über die Gewährung von **Vorrechten und Befreiungen** an die **Sonderorganisationen der Vereinten Nationen**<sup>132</sup>, die gemäß dem Abkommen über die Vorrechte und Befreiungen der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen vom 21. November 1947<sup>133</sup> mit seinen – neuen – Anlagen XV und XVI der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) und dem Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) Vorrechte und Befreiungen einräumt.

Die Bundesregierung hat am 17. August 1979 den Entwurf eines Gesetzes zu dem Übereinkommen vom 13. Februar 1946 über die Vorrechte und Immunitäten der **Vereinten Nationen** eingebracht<sup>134</sup>.

Weiterhin wurden im Berichtszeitraum folgende Verordnungen erlassen: Zweite Verordnung vom 29. August 1979 über die Gewährung von Vorrechten und Befreiungen an die Europäische Organisation zur Sicherung der Luftfahrt »EUROCONTROL«<sup>135</sup>, Verordnung vom 6. November 1979 über die Gewährung von Vorrechten und Befreiungen an den Direktor, die Mitglieder des Lehrkörpers und die Angestellten der **Europäischen Schule** in München<sup>136</sup>, Verordnung vom 28. November 1979 über die Gewährung von Vorrechten und Immunitäten an das **Deutsch-Französische Jugendwerk**<sup>137</sup>.

Schließlich hat die Bundesregierung am 19. Oktober 1979 den Entwurf eines Gesetzes zu dem Abkommen vom 25./29. Januar 1979 zwischen der Regierung der Bundesrepublik und der **Europäischen Weltraumorganisation** über die Anwendung des Art. 20 des Protokolls vom 31. Oktober

<sup>130</sup> BGBl. I, S. 617. SaBl. Nr. 28 vom 13. 7. 1979, S. 1345.

<sup>131</sup> GMBI. 1979, S. 462.

<sup>132</sup> BGBl. II, S. 812. Gemäß Bek. vom 24. 10. 1979, BGBl. II, S. 1157, ist die Verordnung am 20. 8. 1979 in Kraft getreten.

<sup>133</sup> BGBl. 1954 II, S. 639. Die Anwendung des Abkommens auf die beiden Organisationen ist gemäß der Bek. vom 24. 10. 1979, BGBl. II, S. 1157, für die Bundesrepublik ebenfalls am 20. 10. 1979 wirksam geworden.

<sup>134</sup> BR-Drs. 368/79. Art. 4 Abs. 2 des Gesetzentwurfs sieht die Aufhebung der Verordnung vom 16. 6. 1970, BGBl. II, S. 669, vor.

<sup>135</sup> BGBl. II, S. 970. Die Verordnung ist gemäß ihrem § 3 Abs. 1 mit Wirkung vom 1. 11. 1972 in Kraft getreten.

<sup>136</sup> BGBl. II, S. 1146. Die Verordnung ist gemäß ihrem § 5 mit Wirkung vom 1. 11. 1977 in Kraft getreten.

<sup>137</sup> BGBl. II, S. 1213. Gemäß § 4 dieser Verordnung ist die Verordnung vom 23. 12. 1963 über die Gewährung von Vorrechten und Befreiungen an das Deutsch-Französische Jugendwerk außer Kraft getreten.

1963 über die Vorrechte und Befreiungen der Organisation eingebracht<sup>138</sup>.

34. Die Bundesrepublik hat durch Note vom 31. Oktober 1978 erklärt, den Vorbehalt der Sowjetunion, den diese beim Beitritt zum Internationalen Übereinkommen vom 29. November 1969 über die zivilrechtliche Haftung für Ölverschmutzungsschäden<sup>139</sup> eingelegt hat<sup>140</sup>, nicht anzunehmen, »ohne hierdurch das Zustandekommen vertraglicher Beziehungen im Rahmen des Übereinkommens auszuschließen; nach Völkergewohnheitsrecht könne kein Staat **Immunität** vor den Gerichten eines anderen Staates **in bezug auf** ihm gehörende **Schiffe** beanspruchen, die er **für gewerbliche Zwecke** benutze oder die eine bei ihm als Ausrüster oder Reeder eingetragene Gesellschaft betreibe«<sup>141</sup>.

### *Diplomatischer Schutz*

35. Auf eine entsprechende Frage des Abgeordneten Voss (CDU/CSU) erklärte Staatsminister von Dohnanyi am 21. Juni 1979 im Bundestag, es treffe zu, daß die Bundesregierung die **in Rhodesien lebenden Bundesbürger** mit Miniatur-Flaggen und -Abzeichen ausstatten wolle, um sie und ihren Besitz vor terroristischen Übergriffen zu schützen<sup>142</sup>.

36. Nach Auffassung der Bundesregierung ist es sichergestellt, daß das Recht der Vertretungen der Bundesrepublik in den USA, alle Deutschen, die dies wünschen, zu betreuen, durch den Abschluß des **Konsularvertrages zwischen der DDR und den USA** vom 4. September 1979<sup>143</sup> unbeeinträchtigt bleibt. Dies bedeute, daß auch die USA die Bemühungen um Gewährleistung des **Schutzes deutscher Staatsangehöriger** unterstützten, die, wenn sie sich in Amerika befänden, den Schutz der Vertretung der Bundesrepublik wünschten, auch wenn es sich um Bewohner der DDR handelte<sup>144</sup>.

<sup>138</sup> BR-Drs. 529/79.

<sup>139</sup> BGBl. 1975 II, S. 301. Vgl. VRPr. 1975, ZaöRV Bd. 37, S. 726.

<sup>140</sup> Der Vorbehalt lautet in der deutschen Übersetzung: »Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken betrachtet sich durch Artikel XI Absatz 2 des Übereinkommens nicht als gebunden, da er den Grundsätzen der gerichtlichen Immunität eines fremden Staates widerspricht«. Vgl. Bek. vom 27. 2. 1979, BGBl. II, S. 299.

<sup>141</sup> Bek. vom 27. 2. 1979, BGBl. II, S. 299. Dort sind auch die Vertragsstaaten aufgeführt, die bereits vorher Noten mit gleichlautendem Inhalt abgegeben haben. (Hervorhebungen vom Verf.)

<sup>142</sup> BT-PIPr. 8/161, S. 12863 D.

<sup>143</sup> Vgl. Gesetz zum Konsularvertrag vom 17. 12. 1980, GBl. DDR 1981 II, S. 1.

<sup>144</sup> Staatsminister Hamm-Brücher am 27. 9. 1979 auf eine Frage des Abgeordneten Czaja (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/175, S. 13823 D.

*Diplomatie und Konsularwesen*

37. Am 16. August 1979 hat die Bundesrepublik mit der Volksrepublik **Angola diplomatische Beziehungen** aufgenommen<sup>145</sup>. In mehreren Antworten auf Parlamentarische Anfragen hat die Bundesregierung nähere Einzelheiten zu diesem Vorgang mitgeteilt<sup>146</sup>.

38. a) Am 24. Oktober 1979 wurde in Bonn eine deutsch-chinesische Vereinbarung über die gegenseitige Errichtung von **Generalkonsulaten** der Bundesrepublik in **Shanghai** und der Volksrepublik China in **Hamburg** unterzeichnet<sup>147</sup>.

b) Die Bundesregierung hält die **Schließung des Konsulates in Windhuk/Namibia**<sup>148</sup> nach wie vor für richtig<sup>149</sup>. Auf die Frage, welche Gründe dafür sprächen, die Interessen der Namibia-Deutschen ausgerechnet von Südafrika aus zu vertreten, erklärte die Bundesregierung: »Die Wahrnehmung konsularischer Aufgaben in einem Territorium setzt die Genehmigung derjenigen Instanz voraus, die die tatsächliche Gewalt in diesem Territorium ausübt. Da nach wie vor die südafrikanische Regierung die tatsächliche Gewalt ausübt, kam für die Sicherstellung der Betreuung der dort lebenden Deutschen nur eine Übertragung der konsularischen Aufgaben auf die deutschen konsularischen Vertretungen in der Republik Südafrika in Betracht«<sup>150</sup>.

39. Auf die Schriftliche Frage des Abgeordneten **Holtz** (SPD) erläuterte Staatsminister **Hamm-Brücher** am 12. Oktober 1979 die Prinzi-

<sup>145</sup> Bull. 1979, S. 916; BAnz. 1979, Nr. 155, S. 5.

<sup>146</sup> Antwort von Staatsminister **Hamm-Brücher** vom 12. 9. 1979 auf die Frage des Abgeordneten **Todenhöfer** (CDU/CSU), BT-Drs. 8/3229, S. 4, in der darauf hingewiesen wird, daß das Vertretungsrecht der Bundesrepublik für Berlin und die Berliner Bevölkerung einvernehmlich geklärt worden sei. Antwort von Staatsminister **Hamm-Brücher** vom 12. 9. 1979 auf die Frage des Abgeordneten **Spranger** (CDU/CSU), BT-Drs. 8/3229, S. 4; dort wird die Kritik an dieser Entscheidung zurückgewiesen und betont, daß es zu den wichtigsten Grundsätzen der deutschen Außenpolitik gehöre, diplomatische Beziehungen zu allen Staaten, die dies wünschten, herzustellen. Antwort von Staatsminister **Hamm-Brücher** vom 27. 9. 1979 auf die Frage des Abgeordneten **Hornhues** (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/175, S. 13 850 A–B; danach hat sich die deutsche Delegation bei den Verhandlungen zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Angola nachdrücklich für eine Entschädigung der deutschen Staatsangehörigen eingesetzt, die in Angola Vermögensverluste erlitten haben, worauf die angolische Regierung in die Aufnahme von Verhandlungen über diesen Fragenkomplex eingewilligt habe.

<sup>147</sup> Bull. 1979, S. 1200; BAnz. 1979, Nr. 129, S. 5.

<sup>148</sup> Vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 578 f.

<sup>149</sup> Staatsminister **von Dohnanyi** in einer Antwort vom 27. 4. 1979 auf eine Frage der Abgeordneten **Karwatzki** (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/149, Anlage 31, S. 11 936.

<sup>150</sup> *Ibid.*

prien und Kriterien, nach denen die Bundesregierung **Honorarkonsuln** im Ausland auswählt<sup>151</sup>.

40. Der Ständige Vertreter der Bundesrepublik bei den Vereinten Nationen, von **Wechmar**, nahm am 2. Dezember 1979 im Sicherheitsrat zur **Geiselnahme amerikanischer Diplomaten in Teheran** Stellung<sup>152</sup>. Er bezeichnete die Geiselnahme als eine flagrante Verletzung grundlegender Normen des Völkerrechts. Bei der Unverletzlichkeit der Mitglieder diplomatischer Missionen handele es sich – als unverzichtbare Voraussetzung des friedlichen Verkehrs der Völker – um einen in der Geschichte bewährten Grundsatz, der von allen Staaten überall in der Welt, unabhängig von kulturellen Traditionen, von Religion und Ideologie respektiert werde und der auch in dem Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen zum Ausdruck gekommen sei. Die Bundesrepublik trete zusammen mit der Staatengemeinschaft für die Erfüllung der internationalen Konventionen über die Achtung der diplomatischen Immunität der diplomatischen Vertretungen ein. **von Wechmar** wies außerdem auf die »Mißachtung elementarer humanitärer Pflichten« gegenüber den 50 Geiseln hin und erklärte, daß die Bundesrepublik seit Beginn der Geiselnahme an den Bemühungen um eine schnelle und friedliche Lösung mitwirke. Abschließend appellierte **von Wechmar** an die Verantwortlichen im Iran, »durch sofortige Freilassung der Geiseln dem Völkerrecht wieder Geltung zu verschaffen«.

### *Rechtshilfe und Auslieferung*

41. a) Die in Oslo am 17. Juni 1977 unterzeichnete Vereinbarung zwischen den Regierungen der Bundesrepublik und **Norwegens** zur weiteren Vereinfachung des **Rechtshilfeverkehrs** nach dem Haager Übereinkommen vom 1. März 1954 über den **Zivilprozeß** ist am 1. Januar 1980 in Kraft getreten<sup>153</sup>.

b) Am 26. Juni 1979 sind das Haager Übereinkommen vom 15. November 1965 über die Zustellung gerichtlicher und außergerichtlicher Schriftstücke im Ausland in **Zivil- oder Handelssachen**<sup>154</sup> und das Haager Über-

<sup>151</sup> BT-PlPr. 8/178, Anlage 18, S.14062 B–C.

<sup>152</sup> Bull.1979, S.1364. Vgl. auch die Erklärung der im Europäischen Rat vereinigten Staats- und Regierungschefs und Außenminister der neun EG-Staaten auf ihrer Tagung am 29. und 30. 11. 1979 in Dublin, Bull. 1979, S.1363.

<sup>153</sup> Bek. vom 23. 11. 1979, BGBl. II, S.1292, in der der Text der Vereinbarung abgedruckt ist.

<sup>154</sup> Bek. vom 21. 6. 1979, BGBl. II, S.779, mit den bei der Hinterlegung der Ratifika-

einkommen vom 18. März 1970 über die Beweisaufnahme im Ausland in Zivil- oder Handelssachen<sup>155</sup> in Kraft getreten. Die Übereinkommen beinhalten eine Revision des Haager Zivilprozeßübereinkommens vom 1. März 1954 in den Bereichen der Zustellung und Beweisaufnahme und bringen eine Verbesserung des internationalen Rechtshilfeverkehrs, insbesondere zu den Staaten des anglo-amerikanischen Rechtskreises.

42. Während eines Besuchs in Österreich unterzeichnete Bundesjustizminister Vogel mit seinem österreichischen Amtskollegen Broda einen **deutsch-österreichischen Konkurs- und Vergleichsvertrag**<sup>156</sup>. Der Vertrag sieht vor, daß künftig in beiden Vertragsstaaten grundsätzlich nur ein einheitliches Konkurs- und Vergleichsverfahren stattfinden wird, d. h. die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens in einem Vertragsstaat über das Vermögen eines Schuldners die Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens in einem anderen Vertragsstaat über dasselbe Vermögen ausschließen und das in dem anderen Vertragsstaat belegene Vermögen des Schuldners ohne weiteres erfassen soll. Damit werde eine einheitliche Konkursmasse in beiden Vertragsstaaten geschaffen und Vermögensverschiebungen über die Staatsgrenzen hinweg, durch welche die Gläubiger benachteiligt werden könnten, entgegengewirkt.

43. a) Am 30. August 1979 wurden zwei Verträge zwischen der Bundesrepublik und den **Niederlanden** zur Ergänzung und Erleichterung der Anwendung des Europäischen **Auslieferungsübereinkommens** vom 13. Dezember 1957 und des Europäischen Übereinkommens vom 10. April 1959 über die **Rechtshilfe in Strafsachen** unterzeichnet<sup>157</sup>. Nach Angabe des Bundesjustizministeriums konkretisieren die Verträge den europäischen Auslieferungsvertrag über die gegenseitige Hilfe in Strafverfahren und bringen einen rascheren Kontakt auf der Ebene der beiden Justizministerien<sup>158</sup>.

b) Die Bundesregierung hat am 25. Mai 1979 den Gesetzentwurf zu dem **deutsch-israelischen Vertrag** vom 20. Juli 1977 über die Ergänzung des Europäischen Übereinkommens vom 20. April 1959 über die Rechtshilfe in Strafsachen und die Erleichterung seiner Anwendung eingebracht<sup>159</sup>.

---

tionsurkunde abgegebenen Erklärungen. Das Zustimmungsgesetz zu dem Übereinkommen erging am 22. 12. 1977, BGBl. II, S. 1452.

<sup>155</sup> Bek. vom 21. 6. 1979, BGBl. II, S. 780, mit den bei der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde abgegebenen Erklärungen. Das Zustimmungsgesetz zu dem Übereinkommen erging am 22. 12. 1977, BGBl. II, S. 1452.

<sup>156</sup> Bull. 1979, S. 684; recht-Informationen des Bundesministers der Justiz 1979, S. 92.

<sup>157</sup> Bull. 1979, S. 947.

<sup>158</sup> Vgl. FAZ vom 31. 8. 1979, S. 2.

44. Mit Gesetz vom 11. Juni 1979 wurde dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik und **Kanada** über die **Auslieferung** vom 11. Juli 1977 zugestimmt<sup>160</sup>. Am 11. Mai 1979 wurde der Gesetzentwurf zu dem Auslieferungsvertrag zwischen der Bundesrepublik und den **Vereinigten Staaten** vom 20. Juni 1978 eingebracht<sup>161</sup>.

45. Bei einem Treffen der Justizminister der EG-Staaten am 4. Dezember 1979 wurde ein Übereinkommen über die **Anwendung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften** unterzeichnet<sup>162</sup>. Ziel dieses Übereinkommens ist es, die Anwendung des Europäischen Terrorismusübereinkommens vom 27. Januar 1977<sup>163</sup>, dessen Erfolg auf Grund zahlreich erklärter und noch zu erwartender Vorbehalte fraglich erschien<sup>164</sup>, zumindest zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften sicherzustellen.

### *Zusammenarbeit der Staaten*

46. Am 24. Oktober 1979 wurde in Bonn ein Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik **China** über **wirtschaftliche Zusammenarbeit** unterzeichnet<sup>165</sup>. Das Abkommen, das am gleichen Tag in Kraft getreten ist<sup>166</sup> und bis zum 31. Dezember 1985 gilt, schafft den rechtlichen Rahmen für die wirtschaftliche, industrielle und technische Zusammenarbeit zwischen Unternehmen beider Länder. Weiterhin wurden Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit mit **Birma**<sup>167</sup> und der **Dominikanischen Republik**<sup>168</sup> geschlossen.

47. a) Am 28. Juni 1979 ist in Neu Delhi ein **deutsch-indisches** Regie-

<sup>159</sup> BR-Drs. 265/79.

<sup>160</sup> BGBl. 1979 II, S. 665. Der Vertrag ist gemäß Bek. vom 12. 9. 1979 am 30. 9. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1049.

<sup>161</sup> BR-Drs. 227/79. Der Vertrag ist am 29. 8. 1980 in Kraft getreten (Bek. vom 8. 9. 1980; BGBl. II, S. 1300). Das Zustimmungsgesetz und der Text finden sich in BGBl. 1980 II, S. 646.

<sup>162</sup> Bull. 1979, S. 1372.

<sup>163</sup> BGBl. 1978 II, S. 321. Vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 580 f.

<sup>164</sup> Vgl. T. Stein, Die Bekämpfung des Terrorismus im Rahmen der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften, ZaöRV Bd. 40, S. 312 ff. (Text des Übereinkommens im Anhang).

<sup>165</sup> Bull. 1979, S. 1195 ff.

<sup>166</sup> Bek. vom 14. 11. 1979, BGBl. II, S. 1208.

<sup>167</sup> Bull. 1979, S. 284; FAZ vom 20. 3. 1979, S. 5.

<sup>168</sup> FAZ vom 23. 11. 1979, S. 4.

rungsabkommen über **Warenhilfe** 1979 unterzeichnet worden und am gleichen Tag in Kraft getreten<sup>169</sup>.

b) Die Bundesrepublik schloß im Jahre 1979 Abkommen über **finanzielle Zusammenarbeit** mit folgenden Staaten ab: Ägypten<sup>170</sup>, Bangladesch<sup>171</sup>, Benin<sup>172</sup>, Bolivien<sup>173</sup>, Botsuana<sup>174</sup>, Brasilien<sup>175</sup>, Burundi<sup>176</sup>, Dominikanische Republik<sup>177</sup>, Dschibuti<sup>178</sup>, Elfenbeinküste<sup>179</sup>, Gambia<sup>180</sup>, Ghana<sup>181</sup>, Guinea<sup>182</sup>, Indien<sup>183</sup>, Indonesien<sup>184</sup>, Jamaika<sup>185</sup>, Jemenitische Arabische Republik<sup>186</sup>, Kamerun<sup>187</sup>, Kap Verde<sup>188</sup>, Kenia<sup>189</sup>, Republik Korea<sup>190</sup>, Lesotho<sup>191</sup>, Liberia<sup>192</sup>, Madagaskar<sup>193</sup>, Malawi<sup>194</sup>, Mali<sup>195</sup>, Mauretanien<sup>196</sup>, Nicaragua<sup>197</sup>, Niger<sup>198</sup>, Obervolta<sup>199</sup>, Pakistan<sup>200</sup>, Para-

<sup>169</sup> Bek. vom 24. 7. 1979, BGBl. II, S. 917.

<sup>170</sup> Zwei Abkommen vom 10. 5. 1979, BGBl. II, S. 942 und 944; Bull. 1979, S. 584.

<sup>171</sup> Zwei Abkommen vom 30. 5. 1979 und 5. 7. 1979, BGBl. II, S. 900 und 1067, sowie Abkommen vom 9. 8. 1979, Bull. 1979, S. 908, und vom 16. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1424, Bull. 1979, S. 1288.

<sup>172</sup> Abkommen vom 8. 6. 1979, BGBl. II, S. 966.

<sup>173</sup> Abkommen vom 12. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 104.

<sup>174</sup> Zwei Abkommen vom 22. 3. 1979 und 30. 7. 1979, BGBl. II, S. 576 und 1013, sowie Abkommen vom 21. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 187.

<sup>175</sup> Zwei Abkommen vom 4. 4. 1979, BGBl. II, S. 411 und 413.

<sup>176</sup> Zwei Abkommen vom 7. 6. 1979, BGBl. II, S. 979 und 981, sowie Abkommen vom 17. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 18.

<sup>177</sup> Abkommen vom 21. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 55.

<sup>178</sup> Abkommen vom 2. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 79.

<sup>179</sup> Abkommen vom 24. 2. 1979, BGBl. II, S. 437, und zwei Abkommen vom 30. 5. 1979, AdG 1979, S. 22814.

<sup>180</sup> Abkommen vom 14. 8. 1979, BGBl. II, S. 1131.

<sup>181</sup> Zwei Abkommen vom 31. 5. 1979 und 16. 8. 1979, BGBl. II, S. 898 und 1159.

<sup>182</sup> Abkommen vom 18. 6. 1979, BGBl. II, S. 964; vgl. Bull. 1979, S. 767, wo die Unterzeichnung drei weiterer entwicklungspolitischer Abkommen mit Guinea mitgeteilt wird.

<sup>183</sup> Abkommen vom 12. 10. 1979, BGBl. II, S. 6.

<sup>184</sup> Zwei Abkommen vom 19. 7. 1979, BGBl. II, S. 999 und 1062, sowie Abkommen vom 25. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 26.

<sup>185</sup> Abkommen vom 14. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 102.

<sup>186</sup> Abkommen vom 13. 8. 1979, BGBl. 1980 II, S. 639.

<sup>187</sup> Abkommen vom 4. 5. 1979, BGBl. II, S. 798.

<sup>188</sup> Drei Abkommen vom 23. 11., 1. 10. und 17. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 97, 203 und 204.

<sup>189</sup> Abkommen vom 1. 8. 1979, BGBl. II, S. 996, Vereinbarung vom 26. 6./18. 7. 1979, BGBl. II, S. 1010, und Abkommen vom 14. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 600.

<sup>190</sup> Abkommen vom 15. 1. 1979, BGBl. II, S. 300.

<sup>191</sup> Abkommen vom 24. 4. 1979, BGBl. II, S. 752, und Abkommen vom 17. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 75.

<sup>192</sup> Zwei Abkommen vom 4. 10. 1979, BGBl. II, S. 1204 und 1214, und Abkommen vom 13. 12. 1979 und 4. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 109 und 189.

<sup>193</sup> Abkommen vom 3. 7. 1979, BGBl. II, S. 975.



guay<sup>201</sup>, Peru<sup>202</sup>, Philippinen<sup>203</sup>, Portugal<sup>204</sup>, Ruanda<sup>205</sup>, Sambia<sup>206</sup>, Senegal<sup>207</sup>, Seschellen<sup>208</sup>, Sierra Leone<sup>209</sup>, Somalia<sup>210</sup>, Sri Lanka<sup>211</sup>, Sudan<sup>212</sup>, Syrien<sup>213</sup>, Tansania<sup>214</sup>, Thailand<sup>215</sup>, Togo<sup>216</sup>, Tonga<sup>217</sup>, Tschad<sup>218</sup>, Tür-

<sup>194</sup> Drei Abkommen vom 26. 5., 2. 3. und 3. 9. 1979, BGBl. II, S. 801, 1065 und 1150, sowie Vereinbarungen vom 24. 1., 2. 3. und 6. 6. 1979, BGBl. II, S. 1045 und 1182, und Vereinbarung vom 3./4. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 54.

<sup>195</sup> Abkommen vom 6. 7. 1979, BGBl. II, S. 1037, und drei Abkommen vom 17. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 73, 81 und 83.

<sup>196</sup> Abkommen vom 12. 10. 1979, BGBl. II, S. 1357.

<sup>197</sup> Abkommen vom 31. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 42.

<sup>198</sup> Abkommen vom 9. 6. 1979, BGBl. II, S. 1001, vier Abkommen vom 13. 6. 1979, BGBl. II, S. 1003, 1004, 1006 und 1007, vgl. auch Bull. 1979, S. 760, und Abkommen vom 5. 9. 1979, BGBl. II, S. 1216.

<sup>199</sup> Drei Abkommen vom 8. 5., 31. 7. und 31. 8. 1979, BGBl. II, S. 1185, 1187 und 1147.

<sup>200</sup> Abkommen vom 26. 7. 1979, BGBl. II, S. 1035, und Abkommen vom 30. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 28.

<sup>201</sup> Abkommen vom 17. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 85.

<sup>202</sup> Zwei Abkommen vom 9. 4. 1979 und ein Abkommen vom 25. 5. 1979, BGBl. II, S. 744, 746 und 913.

<sup>203</sup> Abkommen vom 19. 5. 1979, BGBl. II, S. 800.

<sup>204</sup> Zwei Abkommen vom 18. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 10 und 12, und zwei Abkommen vom 4. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 46 und 48.

<sup>205</sup> Zwei Abkommen vom 7. 5. und 3. 7. 1979, BGBl. II, S. 775 und 930, und zwei Abkommen vom 5. 11. und 22. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1215 und 4.

<sup>206</sup> Drei Abkommen vom 3. 8., 26. 10. und 5. 10. 1979, BGBl. II, S. 1025, 1028 und 1183, Vereinbarung vom 31. 1./20. 4. 1979, BGBl. II, S. 1039, mit der Berichtigung vom 9. 10. 1979, BGBl. II, S. 1143, sowie zwei Abkommen vom 21. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 124 und 126.

<sup>207</sup> Zwei Abkommen vom 15. 10. 1979, BGBl. II, S. 1289 und 1326.

<sup>208</sup> Abkommen vom 5. 3. 1979, BGBl. II, S. 390.

<sup>209</sup> Zwei Abkommen vom 4. 7. und 30. 8. 1979, BGBl. II, S. 1129 und 1154, sowie zwei Abkommen vom 31. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 184 und 194.

<sup>210</sup> Vier Abkommen vom 28. 6. 1979, BGBl. II, S. 921, 923, 924 und 926.

<sup>211</sup> Zwei Abkommen vom 30. 3. 1979 und ein Abkommen vom 3. 8. 1979, BGBl. II, S. 958, 960 und 1069.

<sup>212</sup> Abkommen vom 11. 4. 1979, BGBl. II, S. 1019, vgl. auch Bull. 1979, S. 419, wo auf die Unterzeichnung von zwei weiteren Abkommen an diesem Tag hingewiesen wird; Abkommen vom 7. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1308.

<sup>213</sup> Zwei Abkommen vom 4. 5. 1979, BGBl. 1980 II, S. 128 und 199, vgl. auch Bull. 1979, S. 494.

<sup>214</sup> Abkommen vom 6. 7. 1979, BGBl. II, S. 919, und Abkommen vom 18. 10. 1979, BGBl. 1980 II, S. 20, BAnz. 1979, Nr. 200, S. 5.

<sup>215</sup> Abkommen vom 13. 3. 1979, BGBl. II, S. 397, und zwei Abkommen vom 13. 12. und 28. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 216 und 220.

<sup>216</sup> Abkommen vom 29. 1. 1979, BGBl. II, S. 388, und Abkommen vom 12. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 14.

<sup>217</sup> Abkommen vom 19. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1216, Bull. 1979, S. 1314.

kei<sup>219</sup>, Tunesien<sup>220</sup>, Uganda<sup>221</sup> und bereits 1978 mit der Westafrikanischen Währungsunion<sup>222</sup>.

48. a) Im Berichtszeitraum wurden von der Bundesregierung Abkommen über **technische Zusammenarbeit** mit Dschibuti<sup>223</sup>, Guinea<sup>224</sup>, Somalia<sup>225</sup>, Tonga<sup>226</sup> und Ruanda<sup>227</sup> unterzeichnet und diesbezügliche Abkommen mit Haiti<sup>228</sup>, den Seschellen<sup>229</sup> und der Mano River Union<sup>230</sup> bekanntgemacht sowie eine Vereinbarung mit Indien über die Änderung des Abkommens über technische Zusammenarbeit getroffen<sup>231</sup>.

b) Auf dem Gebiet der **wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit** wurden Abkommen mit Indonesien<sup>232</sup> und mit Kuwait<sup>233</sup> unterzeichnet sowie ein Rahmenabkommen mit Venezuela<sup>234</sup> bekanntgemacht.

Zwischen dem Bundeswirtschaftsminister und dem Staatlichen Hauptamt für Geologie der Volksrepublik China wurde eine deutsch-chinesische Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Geologi-

<sup>218</sup> Abkommen vom 5. 2. 1979, BGBl. II, S. 1157. Bereits 1978 waren geschlossen worden die Abkommen vom 10. 3., 18. 11., und 24. 8. 1978, BGBl. 1979 II, S. 1189, 1191 und 1193.

<sup>219</sup> Abkommen vom 18. 7. 1979, BGBl. II, S. 997, Bull. 1979, S. 868, und Abkommen vom 27. 9. 1979, BGBl. 1980 II, S. 30, beide im Rahmen einer multilateralen Hilfsaktion von Ländern der OECD, vgl. Bull. 1979, S. 152; Antwort von Staatsminister Hamm-Brücher vom 9. 3. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Holtz (SPD), BT-PIPr. 8/142, S. 11297 A–B, und Antwort von Staatsminister von Dohnanyi vom 30. 3. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Roth (SPD), BT-PIPr. 8/146, Anlage 21, S. 11716 f.; FAZ vom 1. 6. 1979, S. 13, und FAZ vom 9. 2. 1980, S. 1.

<sup>220</sup> Abkommen vom 11. 7. 1979, BGBl. II, S. 946, Bull. 1979, S. 868.

<sup>221</sup> Abkommen vom 23. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 95.

<sup>222</sup> Abkommen vom 22. 12. 1978, BGBl. 1979 II, S. 346.

<sup>223</sup> Abkommen vom 22. 2. 1979, BGBl. 1980 II, S. 40, am 1. 12. 1979 in Kraft getreten.

<sup>224</sup> Abkommen vom 18. 6. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1 am 26. 9. 1979 in Kraft getreten; vgl. Bull. 1979, S. 767.

<sup>225</sup> Abkommen vom 28. 6. 1979, BGBl. II, S. 1328, am 30. 10. 1979 in Kraft getreten.

<sup>226</sup> Abkommen vom 19. 11. 1979, vgl. Bull. 1979, S. 1314.

<sup>227</sup> Abkommen vom 22. 11. 1979, BGBl. 1980 II, S. 809, am 1. 4. 1980 in Kraft getreten.

<sup>228</sup> Abkommen vom 25. 4. 1978, BGBl. 1979 II, S. 991, am 10. 1. 1979 in Kraft getreten.

<sup>229</sup> Abkommen vom 24. 11. 1978, BGBl. 1979 II, S. 1071, am 31. 7. 1979 in Kraft getreten.

<sup>230</sup> Abkommen vom 24. 11. 1978, BGBl. 1979 II, S. 1352, in Kraft getreten am 22. 8. 1979.

<sup>231</sup> Vereinbarung vom 8. 2./1. 3. 1979, BGBl. II, S. 971.

<sup>232</sup> Abkommen vom 20. 3. 1979 über Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung, BGBl. II, S. 1286, in Kraft getreten am 6. 11. 1979.

<sup>233</sup> Abkommen vom 13. 12. 1979, BGBl. 1980 II, S. 1502, in Kraft getreten am 4. 11. 1980; vgl. Bull. 1980, S. 7.

<sup>234</sup> Abkommen vom 16. 10. 1978, BGBl. 1979 II, S. 777, in Kraft getreten am 28. 12. 1978.

schen Wissenschaften und Techniken geschlossen<sup>235</sup>. Außerdem wurden am 20. November 1979 in Peking fünf Abkommen über gemeinsame Forschungsprojekte im Energie- und Rohstoffbereich unterzeichnet<sup>236</sup>.

c) Am 12. Februar 1979 ist ein Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und **Argentinien** über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fischerei in Kraft getreten, das am 24. April 1978 unterzeichnet worden ist und vor allem Fragen der **Fischereiforschung** betrifft<sup>237</sup>. Ein **deutsch-spanisches** Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit im Bereich der **Agrarforschung** ist am 22. Oktober 1979 in Madrid unterzeichnet worden und am gleichen Tag in Kraft getreten<sup>238</sup>.

d) Am 1. Januar 1979 ist das am 20. Dezember 1978 unterzeichnete Übereinkommen zur Zweiten Verlängerung des Übereinkommens über ein Internationales Projekt auf dem Gebiet der **Nahrungsmittelbestrahlung** für die Bundesrepublik in Kraft getreten<sup>239</sup>.

e) Am 5. Oktober 1979 ist ein **deutsch-amerikanisches** Abkommen über Zusammenarbeit bei der **Kohleverflüssigung** mit dem SRC-II-Verfahren unterzeichnet worden und am gleichen Tag in Kraft getreten<sup>240</sup>.

49. In einer Rede vom 25. Juni 1979 vor dem Arbeitskreis Dritte-Welt-Politik erläuterte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes van Well die **Grundsätze, Methoden und Zielvorstellungen**, von denen sich die deutsche **Außenpolitik gegenüber der Dritten Welt** leiten läßt<sup>241</sup>. Danach lehnt die Bundesregierung eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten der Dritten Welt ab und wendet sich gegen die Androhung oder Anwendung jeder Form von Gewalt als Mittel zur Regelung zwischenstaatlicher Probleme. Sie tritt ein für die Unverletzlichkeit der Grenzen, die territoriale Integrität der Staaten der Dritten Welt und das Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker sowie für die Achtung der Menschenrechte und eine weltweite Informationsfreiheit<sup>242</sup>.

50. a) Die Bundesregierung hat Anfang Juni 1979 auf Beschluß des Kabinettsausschusses für die **friedliche Nutzung der Kernenergie** dem

<sup>235</sup> Vereinbarung vom 19. 6. 1979, BGBl. II, S. 977.

<sup>236</sup> FAZ vom 19. 11. 1979, S. 2.

<sup>237</sup> Bek. vom 10. 5. 1979, BGBl. II, S. 441.

<sup>238</sup> Bek. vom 29. 10. 1979, BGBl. II, S. 1178.

<sup>239</sup> Bek. vom 31. 1. 1979, BGBl. II, S. 155.

<sup>240</sup> Bek. vom 9. 11. 1979, BGBl. II, S. 1169.

<sup>241</sup> Bull. 1979, S. 780 ff.

<sup>242</sup> Vgl. auch den Beschluß des Bundeskabinetts vom 30. 5. 1979 mit 17 Thesen zur Politik der Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und den Entwicklungsländern, Bull. 1979, S. 677 ff.

Generalsekretär der Internationalen Atomenergie-Organisation vorge schlagen, die mit der Sicherheit von Kernkraftwerken verbundenen Fragen in internationaler Zusammenarbeit eingehend zu prüfen<sup>243</sup>. Bundeskanzler Schmidt hatte bereits am 7. Mai 1979 in einer Ansprache zur Eröffnung der Europäischen Nuklearkonferenz auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine internationale, von den Regierungen der Staaten herbeigeführte **Konferenz zur Reaktorsicherheit** abzuhalten, an der auch die osteuropäischen Staaten beteiligt werden müßten. Dabei betonte er, daß jedes Land beim Ausbau seiner Energieproduktion insgesamt Verantwortung für seine Nachbarstaaten und gegenüber der Völkergemeinschaft insgesamt trage<sup>244</sup>.

b) Am 4. April 1979 ist die **deutsch-britische Vereinbarung** vom 14. März / 4. April 1979 über den fortlaufenden Informationsaustausch über wichtige Fragen der **Sicherheit von kerntechnischen Einrichtungen** und die Zusammenarbeit bei der Ausfertigung von Sicherheitsnormen in Kraft getreten<sup>245</sup>.

51. Am 21. Dezember 1979 wurde in Ost-Berlin ein **Veterinärabkommen** zwischen den Regierungen der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik unterzeichnet, das in seinen wesentlichen Inhalten den Rahmen für die fachlich-administrative Zusammenarbeit auf dem Gebiet des staatlichen Veterinärwesens schafft und die Grundlage bildet, um durch Erfahrungsaustausch, fachliche Information und direkte Kontakte bei der Verhütung und Bekämpfung verlustreicher Tierkrankheiten zusammenzuwirken und einen optimalen Hygienestandard für von Tieren stammende Lebensmittel zu gewährleisten<sup>246</sup>.

52. a) Mit Gesetz vom 27. August 1979 wurde dem Abkommen zwischen der Bundesrepublik und **Luxemburg** über verschiedene Fragen der **Sozialen Sicherheit** vom 20. Juli 1978 zugestimmt<sup>247</sup>.

b) Am 17. Januar 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu der Vereinba-

<sup>243</sup> Bull. 1979, S. 716.

<sup>244</sup> Bull. 1979, S. 504 f. – In mehreren Antworten auf Parlamentarische Anfragen hat sich die Bundesregierung zu den Möglichkeiten geäußert, auf die Entscheidungen der französischen Regierung über den Bau und die Wahl des Standorts von Kernkraftwerken in Grenz nähe Einfluß zu nehmen, wobei die Arbeiten der deutsch-französischen Regierungskommission und der Ausbau des Kraftwerkes Cattenom im Vordergrund standen, vgl. die Antworten des Parlamentarischen Staatssekretärs Sperling vom 10. 10. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Hoffmann (SPD), BT-PlPr. 8/176, S. 13 899 B–C, vom 28. 11. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Schar tz (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/188, S. 14 875, und vom 29. 11. 1979 auf die Fragen des Abgeordneten Müller (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/189, S. 14 880 ff.

<sup>245</sup> Bek. vom 30. 4. 1979, BGBl. II, S. 434.

<sup>246</sup> Bull. 1979, S. 1461 ff. mit dem Text des Abkommens, einem Protokollvermerk und zwei Erklärungen über die Einbeziehung von Berlin (West).

zung vom 23. Februar 1978 zwischen der Bundesrepublik und **Schweden** zur Durchführung des Abkommens vom 27. Februar 1976 über Soziale Sicherheit<sup>248</sup>.

c) Mit Gesetz vom 30. Mai 1979 hat der Bundestag der Vereinbarung vom 21. Juni 1978 zwischen der Bundesrepublik und den **USA** zur Durchführung des Abkommens vom 7. Januar 1976 über Soziale Sicherheit zugestimmt<sup>249</sup>. Die Vereinbarung ist zusammen mit dem Abkommen von 1976 am 1. Dezember 1979 in Kraft getreten<sup>250</sup>.

d) Das Übereinkommen vom 1. März 1977 zwischen der Bundesrepublik, **Frankreich und Spanien** über die Erstreckung einiger Vorschriften über die Soziale Sicherheit ist am 1. Februar 1979 in Kraft getreten<sup>251</sup>.

e) Die **deutsch-schweizerische** Verwaltungsvereinbarung vom 19. September 1978 über die Durchführung der Vereinbarung über die Fürsorge für Hilfsbedürftige ist am 21. Januar 1979 in Kraft getreten<sup>252</sup>.

f) Am 11. April 1979 erging die Verordnung zu dem Abkommen vom 20. Juli 1978 zwischen der Bundesrepublik und **Luxemburg** über den Verzicht auf die Erstattung der Aufwendungen für Sachleistungen aus Anlaß von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten<sup>253</sup>.

g) Am 18. Dezember 1979 erging die Verordnung zu dem **deutsch-dänischen** Regierungsabkommen vom 27. April 1979 über den Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen für Sachleistungen bei Krankheit, Mutterschaft, Arbeitsunfall und Berufskrankheit, der Leistungen an Arbeitslose sowie der Kosten für verwaltungsmäßige und ärztliche Kontrollen<sup>254</sup>.

<sup>247</sup> BGBl. 1979 II, S. 953. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 29. 5. 1980 am 1. 7. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 743. Vgl. auch die Denkschrift zu dem Abkommen, BT-Drs. 8/2645, S. 7.

<sup>248</sup> BGBl. 1979 II, S. 37. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 368. Die Vereinbarung ist gemäß Bek. vom 20. 7. 1979 am 8. 5. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 832.

<sup>249</sup> BGBl. 1979 II, S. 566. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 368.

<sup>250</sup> Bek. vom 19. 11. 1979, BGBl. II, S. 1283. Das Abkommen, dem bereits 1976 zugestimmt worden war, vgl. VRPr. 1976, ZaöRV Bd. 38, S. 308, sieht vor, daß Personen, die sowohl in der Bundesrepublik als auch in den USA gearbeitet und Beiträge zur staatlichen Rentenversicherung gezahlt haben, von den Versicherungsträgern beider Länder künftig Teilrenten entsprechend den im jeweiligen Land zurückgelegten Versicherungszeiten erhalten, Bull. 1979, S. 1231 und 1376.

<sup>251</sup> Bek. vom 27. 2. 1979, BGBl. II, S. 271. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 367.

<sup>252</sup> Bek. vom 17. 4. 1979, BGBl. II, S. 400. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 367 f.

<sup>253</sup> BGBl. 1979 II, S. 368. Das Abkommen wird gemäß Art. 1 der Verordnung in Verbindung mit Art. 5 des Abkommens mit Wirkung vom 1. 1. 1978 in Kraft gesetzt.

<sup>254</sup> BGBl. II, S. 1344. Gemäß Bek. vom 29. 5. 1980 sind Verordnung und Abkommen am 1. 4. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 743.

h) Mit Gesetz vom 18. Juli 1979 hat der Bundestag dem **deutsch-österreichischen** Abkommen über Arbeitslosenversicherung vom 19. Juli 1978 zugestimmt<sup>255</sup>. Am 2. August 1979 wurde zwischen beiden Ländern eine Vereinbarung zur Durchführung dieses Abkommens geschlossen<sup>256</sup>.

i) Durch Notenwechsel ist am 23. August 1979 eine **deutsch-polnische** Vereinbarung über Vereinfachungen für die Beschäftigung entsandter Arbeitnehmer im Rahmen wirtschaftlicher Kooperation geschlossen worden, die am gleichen Tag in Kraft getreten ist<sup>257</sup>.

j) Das Übereinkommen Nr. 141 der **Internationalen Arbeitsorganisation** vom 23. Juni 1975 über die Verbände ländlicher Arbeitskräfte und ihre Rolle in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ist am 5. Dezember 1979 für die Bundesrepublik in Kraft getreten<sup>258</sup>, das Übereinkommen Nr. 144 vom 21. Juni 1976 über dreigliedrige Beratungen zur Förderung der Durchführung internationaler Arbeitsnormen am 23. Juli 1980<sup>259</sup>.

53. Am 26. Juli 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem Übereinkommen vom 15. Dezember 1975 über das Europäische Patent für den Gemeinsamen Markt (**Gemeinschaftspatentübereinkommen**)<sup>260</sup>.

54. Mit Gesetz vom 14. Februar 1979 hat der Bundestag dem Übereinkommen vom 21. Mai 1974 über die **Verbreitung der durch Satelliten übertragenen programmtragenden Signale** zugestimmt<sup>261</sup>. Das Übereinkommen, das im Rahmen der UNESCO und der Weltorganisation für geistiges Eigentum ausgearbeitet worden ist, soll den Schutz der Sendeunternehmen gegen die unbefugte Weitersendung ihrer durch Satelliten übertragenen Sendungen sicherstellen<sup>262</sup>.

55. Auf die Frage des Abgeordneten Landré (CDU/CSU), ob die Bundesregierung bereit sei, den Standort der Sender **Radio Free Europe und Radio Liberty** langfristig zu garantieren, antwortete Staatsminister Hamm-Brücher am 27. April 1979<sup>263</sup>:

<sup>255</sup> BGBl. 1979 II, S. 789. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 29. 8. 1979 am 1. 10. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1015.

<sup>256</sup> Bek. vom 2. 10. 1979, BGBl. II, S. 1077, wonach die Vereinbarung am 1. 10. 1979 in Kraft getreten ist.

<sup>257</sup> Bek. vom 30. 10. 1979, BGBl. II, S. 1164.

<sup>258</sup> Bek. vom 15. 10. 1979, BGBl. II, S. 1149.

<sup>259</sup> Bek. vom 17. 9. 1979, BGBl. II, S. 1057.

<sup>260</sup> BGBl. 1979 II, S. 833. Vgl. VRPr. 1975, ZaöRV Bd. 37, S. 755.

<sup>261</sup> BGBl. 1979 II, S. 113. Das Übereinkommen ist gemäß Bek. vom 5. 7. 1979 am 25. 8. 1979 für die Bundesrepublik in Kraft getreten.

<sup>262</sup> Vgl. die Denkschrift zu dem Übereinkommen, BT-Drs. 8/1390, S. 15.

<sup>263</sup> BT-PlPr. 8/149, Anlage 42, S. 11 940 B-C.

»Die beiden früher selbständigen amerikanischen Rundfunksender ›Radio Free Europe‹ und ›Radio Liberty‹ haben im Zuge einer Reorganisation des amerikanischen Auslandsrundfunkwesens am 1. Oktober 1976 zu Radio Free Europe / Radio Liberty fusioniert.

Die Bundesregierung hat dem fusionierten Sender durch das zuständige Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen Anfang November 1978 auf Antrag eine neue Sendegenehmigung erteilt, mit der die früheren Sendegenehmigungen für die beiden selbständigen Sender ersetzt wurden. Diese Sendegenehmigung gilt für die Dauer eines Jahres und verlängert sich automatisch, wenn nicht bis spätestens drei Monate vor Ablauf dieses Jahres eine Kündigung erfolgt. Damit ist Radio Free Europe / Radio Liberty vergleichbaren Lizenznehmern in der Bundesrepublik Deutschland gleichgestellt.

Die Haltung der Bundesregierung zu Radio Free Europe / Radio Liberty und seinen Sendeeinrichtungen auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland ist mit der Erteilung der neuen Sendegenehmigung eindeutig. Die Bundesregierung sieht deshalb auch keinen Anlaß zu besonderen Überlegungen, die entweder eine langfristige Garantie des Standorts oder einen eventuellen Abbau der Aktivitäten von Radio Free Europe / Radio Liberty betreffen. Derartige Überlegungen sind der Bundesregierung auch auf amerikanischer Seite nicht bekannt, wobei anzumerken ist, daß die Bundesregierung mit dem die Aufsicht über Radio Free Europe / Radio Liberty führenden Board for International Broadcasting sowie den zuständigen amerikanischen Regierungsstellen in einem kontinuierlichen Meinungs-austausch steht«.

56. Am 26. Januar 1979 ist ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik und den USA vom 22./26. Januar 1979 "regarding operation of the **radio installation at Erding**" mit einem "confidential memorandum of understanding" in Kraft getreten<sup>264</sup>.

57. Die Außenminister der Bundesrepublik und von Großbritannien unterzeichneten am 31. Oktober 1979 eine Vereinbarung über die weitere Finanzierung und Tätigkeit der **Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft** in London<sup>265</sup>.

58. Am 26. November 1979 eröffnete Staatsminister **Hamm-Brücher** das **Kulturinstitut** der Bundesrepublik in **Bukarest**<sup>266</sup>.

59. a) Am 24. Oktober 1979 wurde in Bonn ein Regierungsabkommen

<sup>264</sup> International Legal Materials, Bd. 18 (1979), S. 1186; Treaties and other International Acts Series (TIAS) Nr. 9408. (Hervorhebung vom Verf.).

<sup>265</sup> Bull. 1979, S. 1251. Zu dem Abkommen vom 2. 3. 1973 über die Errichtung der Stiftung vgl. VRPr. 1973, ZaöRV Bd. 35, S. 794.

<sup>266</sup> FAZ vom 26. 11. 1979, S. 4. Im Bull. 1979, S. 1337 f., ist der Wortlaut der Eröffnungsrede von Staatsminister **Hamm-Brücher** abgedruckt.

zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik **China** über **kulturelle Zusammenarbeit** unterzeichnet. Das Abkommen, das für die Dauer von fünf Jahren geschlossen worden ist und, falls es nicht gekündigt wird, sich um jeweils fünf weitere Jahre automatisch verlängert, sieht eine Zusammenarbeit in den Bereichen: Wissenschaft, Bildung, Kunst, Sport, Medien, Sprachförderung, Buch- und Verlagswesen, Jugend und andere gesellschaftliche Gruppen vor. Bereits am 10. Oktober 1979 wurde ein Kulturaustauschprogramm festgelegt und unterzeichnet, das Einzelheiten für die Zusammenarbeit 1980 enthält<sup>267</sup>.

b) Das am 27. September 1978 unterzeichnete Abkommen zwischen der Bundesrepublik und **Finnland** über kulturelle Zusammenarbeit ist am 25. April 1979 in Kraft getreten<sup>268</sup>.

c) Ein **deutsch-jordanisches** Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit wurde am 29. August 1979 unterzeichnet<sup>269</sup>.

60. Auf der Umwelttagung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) vom 13. bis 15. November 1979 wurde unter anderem auch von der Bundesrepublik eine **Konvention über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung** unterzeichnet, in der sich die Mitgliedstaaten der ECE verpflichten, das Nötige und Mögliche gegen die Luftverschmutzung zu unternehmen. Außerdem wurde eine Erklärung über die gesamteuropäische Zusammenarbeit bei der Anwendung rohstoff- und energiesparender sowie abfallarmer Technologien verabschiedet<sup>270</sup>.

61. a) Mit Verordnungen vom 21. Juni und 23. August 1979 wurden verschiedene Änderungen der Anhänge I und II bzw. des Anhangs III des **Washingtoner Artenschutzübereinkommens** vom 3. März 1973 über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen in Kraft gesetzt<sup>271</sup>.

b) Am 23. Juni 1979 unterzeichnete die Bundesrepublik zusammen mit 21 weiteren Staaten eine **Konvention zur Erhaltung der wandernden und wildlebenden Tierarten**<sup>272</sup>.

<sup>267</sup> Bull. 1979, S. 1197 ff., mit dem Text des Abkommens und dem Austauschprogramm; BAnz. 1979, Nr. 204, S. 5. Das Abkommen ist am 29. 8. 1979 in Kraft getreten, Bek. vom 7. 10. 1980, BGBl. II, S. 1377.

<sup>268</sup> Bek. vom 13. 6. 1979, BGBl. II, S. 749.

<sup>269</sup> Bull. 1979, S. 1002.

<sup>270</sup> FAZ vom 13. 11. 1979, S. 2. Im Bull. 1979, S. 1335 f., ist die Erklärung abgedruckt, die Bundesinnenminister Baum auf der Umwelttagung abgab.

<sup>271</sup> Verordnung vom 21. 6. 1979, BGBl. II, S. 710, und Verordnung vom 23. 8. 1979, BGBl. II, S. 986. Vgl. VRPr. 1975, ZaöRV Bd. 37, S. 756.



c) Am 19. September 1979 unterzeichnete die Bundesrepublik zusammen mit 17 weiteren Staaten eine im Rahmen des Europarats ausgearbeitete **Konvention über den Schutz wildwachsender Pflanzen und wildlebender Tiere**<sup>273</sup>.

d) Die Bundesrepublik hat am 10. Mai 1979 ein Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über den **Schutz von Tieren beim internationalen Transport** unterzeichnet, das es der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ermöglichen soll, selbst Vertragspartner des Übereinkommens zu werden<sup>274</sup>.

62. Im Berichtszeitraum ergingen Zustimmungsgesetze zu **Doppelbesteuerungsabkommen**<sup>275</sup> mit folgenden Ländern: Argentinien<sup>276</sup>, Ecuador<sup>277</sup>, Indonesien<sup>278</sup>, Israel<sup>279</sup>, Kenia<sup>280</sup>, Ungarn<sup>281</sup> und Venezuela<sup>282</sup>. Das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung mit Malaysia ist am 11. Februar 1979 in Kraft getreten<sup>283</sup>. Außerdem wurden auf dem Gebiet der Doppelbesteuerung ein Protokoll mit Japan<sup>284</sup> und ein Abkommen mit Sri Lanka<sup>285</sup> unterzeichnet sowie der Entwurf eines Zustimmungsgesetzes zu einem Abkommen mit Schweden<sup>286</sup> eingebracht.

<sup>272</sup> Bull. 1979, S. 780; BAnz. 1979, Nr. 117, S. 4.

<sup>273</sup> FAZ vom 20. 9. 1979, S. 8; Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Gallus, BT-PlPr. 8/190, Anlage 94, S. 15027 A.

<sup>274</sup> Vgl. den Entwurf der Bundesregierung für das Zustimmungsgesetz zu dem Zusatzprotokoll, BR-Drs. 610/79.

<sup>275</sup> Zu Abkommen über die steuerliche Behandlung von Straßenfahrzeugen im internationalen Verkehr vgl. unten Ziff. 69.

<sup>276</sup> Abkommen vom 13. 7. 1978, BGBl. 1979 II, S. 585. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 370. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 5. 12. 1979 am 25. 11. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1332.

<sup>277</sup> Abkommen vom 22. 7. 1977, BGBl. 1979 II, S. 241.

<sup>278</sup> Abkommen vom 2. 9. 1977, BGBl. 1979 II, S. 188. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 19. 11. 1979 am 23. 10. 1979 in Kraft getreten. BGBl. II, S. 1284.

<sup>279</sup> Protokoll vom 20. 7. 1977, BGBl. 1979 II, S. 181. Das Protokoll ist gemäß Bek. vom 7. 9. 1979 am 24. 9. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1031.

<sup>280</sup> Abkommen vom 17. 5. 1977, BGBl. 1979 II, S. 606. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 2. 10. 1980 am 17. 7. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1357.

<sup>281</sup> Abkommen vom 18. 7. 1977, BGBl. 1979 II, S. 626. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 5. 9. 1979 am 27. 10. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1031.

<sup>282</sup> Abkommen vom 17. 3. 1978, BGBl. 1979 II, S. 642.

<sup>283</sup> Bek. vom 27. 2. 1979, BGBl. II, S. 288. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 370.

<sup>284</sup> Protokoll vom 17. 4. 1979, BR-Drs. 622/79 mit dem Gesetzentwurf der Bundesregierung für das Zustimmungsgesetz.

<sup>285</sup> Bull. 1979, S. 1011; BAnz. Nr. 176, S. 5.

<sup>286</sup> BR-Drs. 407/79.

*Internationaler Handel und Verkehr*

63. Das Auswärtige Amt hat an den Botschaften der Bundesrepublik in **Budapest**<sup>287</sup> und **Peking**<sup>288</sup> jeweils **Handelsförderungsstellen** eröffnet, die durch aktive Unterstützung sowohl der deutschen Exporteure als auch der deutschen Importeure zur Intensivierung des bilateralen Handelsverkehrs beitragen sollen.

64. Die Bundesregierung erließ am 13. Februar 1979 eine Verordnung zur innerstaatlichen Inkraftsetzung des Zweiten Protokolls vom 11. November 1977 zur Verlängerung der Geltungsdauer der Erklärung über den **vorläufigen Beitritt der Philippinen zum GATT**<sup>289</sup> und eine Verordnung zur innerstaatlichen Inkraftsetzung des entsprechenden Elften Protokolls ebenfalls vom 11. November 1977 betreffend **Tunesien**<sup>290</sup>. Außerdem erging am 9. November 1979 eine solche Verordnung zum Zweiten Protokoll vom 14. November 1978 betreffend **Kolumbien**<sup>291</sup>.

65. a) Das Protokoll vom 23. März 1973 zur weiteren Verlängerung des **Internationalen Olivenöl-Übereinkommens** von 1963 mit Änderungen des Übereinkommens ist am 27. Dezember 1978 für die Bundesrepublik in Kraft getreten<sup>292</sup>.

b) Das **Internationale Kakao-Übereinkommen** von 1975 ist am 7. November 1979 für die Bundesrepublik – wie auch für die DDR – endgültig in Kraft getreten<sup>293</sup>. Durch Verordnung vom 21. Dezember 1979 wurde der vom Internationalen Kakao-Rat gefaßte Beschluß zur Verlängerung des Kakao-Übereinkommens in Kraft gesetzt<sup>294</sup>.

c) Die Protokolle zur vierten Verlängerung des Weizenhandels-Übereinkommens von 1971 und des Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens von 1971, die zusammen die **Internationale Weizen-Übereinkunft** vom 29. März 1971 bilden, sind am 24. Juni 1978 für die Bundesrepublik in Kraft getreten<sup>295</sup>.

66. Das Abkommen vom 15. Dezember 1950 über den **Zollwert der**

<sup>287</sup> Bull. 1979, S. 959; BAnz. Nr. 170, S. 8.

<sup>288</sup> Bull. 1979, S. 1170; BAnz. Nr. 202, S. 5.

<sup>289</sup> BGBl. 1979 II, S. 165. Verordnung und Protokoll sind am 19. 6. 1979 in Kraft getreten, Bek. vom 23. 8. 1979, BGBl. II, S. 1012.

<sup>290</sup> BGBl. 1979 II, S. 167. Verordnung und Protokoll sind am 26. 6. 1979 in Kraft getreten, Bek. vom 23. 10. 1979, BGBl. II, S. 1153.

<sup>291</sup> BGBl. 1979 II, S. 1174.

<sup>292</sup> Bek. vom 22. 6. 1979, BGBl. II, S. 783. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 371.

<sup>293</sup> Bek. vom 1. 2. 1979, BGBl. II, S. 237. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 371.

<sup>294</sup> BGBl. II, S. 1349.

<sup>295</sup> Bek. vom 6. 2. 1979, BGBl. II, S. 276.

**Waren** ist von der Bundesrepublik am 30. Juni 1979 gekündigt worden und für sie mit Ablauf des 30. Juni 1980 außer Kraft getreten<sup>296</sup>.

67. Vertreter der Bundesrepublik und der DDR unterzeichneten am 5. September 1979 auf der Leipziger Messe ein »**Energie-Abkommen**«, das insbesondere westdeutsche Lieferungen von Erdöl und Steinkohle in die DDR und DDR-Lieferungen von Mineralöl-Produkten in die Bundesrepublik vorsieht<sup>297</sup>.

68. a) Die beiden Übereinkommen vom 8. November 1968 über den **Straßenverkehr und über Straßenverkehrszeichen** sowie die beiden Europäischen Zusatzübereinkommen vom 1. Mai 1971 zu diesen Übereinkommen sind am 3. August 1979 für die Bundesrepublik in Kraft getreten<sup>298</sup>. Die Bundesregierung hat bei Hinterlegung der Ratifikationsurkunde zu den einzelnen Übereinkünften verschiedene Vorbehalte eingelegt und Erklärungen abgegeben<sup>299</sup>.

b) Das am 5. September 1979 unterzeichnete Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und **Israel über den grenzüberschreitenden Güterverkehr auf der Straße** ist am 5. Oktober 1979 in Kraft getreten<sup>300</sup>.

c) Am 17. Dezember 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem Protokoll über die Änderung des Art. 14 Abs. 3 des Europäischen Übereinkommens vom 30. September 1957 über die **internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR)**<sup>301</sup>.

d) Mit Gesetz vom 21. Mai 1979 wurde dem Zollübereinkommen vom 14. November 1975 über den **internationalen Warentransport mit Carnets TIR (TIR-Übereinkommen 1975)** zugestimmt<sup>302</sup>.

69. a) Im Berichtszeitraum ergingen Zustimmungsgesetze bzw. entsprechende Verordnungen zu Regierungsabkommen über die **steuerliche Behandlung von Straßenfahrzeugen** im internationalen Verkehr mit Finnland<sup>303</sup>, Griechenland<sup>304</sup>, Schweden<sup>305</sup> und Spanien<sup>306</sup>. Die diesbe-

<sup>296</sup> Bek. vom 12. 11. 1979, BGBl. II, S. 1207.

<sup>297</sup> FAZ vom 6. 9. 1979, S. 2.

<sup>298</sup> Bek. vom 1. 8. 1979, BGBl. II, S. 932. In der Bekanntmachung sind auch die Daten des Inkrafttretens der Übereinkommen für die DDR angegeben. Zu den Übereinkommen vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 595.

<sup>299</sup> *Ibid.*

<sup>300</sup> Bek. vom 1. 10. 1979, BGBl. II, S. 1132.

<sup>301</sup> BGBl. 1979 II, S. 1334. Zum ADR-Vertrag vgl. VRPr. 1969/70, ZaöRV Bd. 33, S. 727.

<sup>302</sup> BGBl. 1979 II, S. 445.

<sup>303</sup> Verordnung vom 12. 12. 1979, BGBl. II, S. 1317, zu dem Abkommen vom 31. 3. 1978. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 27. 2. 1980 am 1. 3. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 212.

zügliche Vereinbarung vom 18. Februar 1976 zwischen der Bundesrepublik und Italien ist am 4. Januar 1979 in Kraft getreten<sup>307</sup>.

b) Die Regierungen der Bundesrepublik und der DDR haben am 31. Oktober 1979 ein **Abkommen über die Befreiung von Straßenfahrzeugen von Steuern und Gebühren**<sup>308</sup> und ein **Protokoll über die Vereinbarung einer Pauschalabgeltung von Straßenbenutzungsgebühren** für Personenkraftfahrzeuge im Verkehr in und durch das Gebiet der DDR<sup>309</sup> unterzeichnet. Durch das Befreiungsabkommen werden Lastkraftwagen und Omnibusse aus der DDR von der Kraftfahrzeugsteuer in der Bundesrepublik befreit. Die DDR verzichtet ihrerseits entsprechend auf die Erhebung von Straßenbenutzungsgebühren für westdeutsche Lastkraftwagen und Omnibusse. Anknüpfend an Art. 6 Ziff. 1 des Verkehrsvertrages mit der DDR von 1972<sup>310</sup> wurde in dem Protokoll vereinbart, daß die Bundesrepublik für die Jahre 1980 bis 1989 eine jährliche Pauschalsumme von 50 Mill. DM zu zahlen hat. Eine Einbeziehung von Berlin (West) in die beiden Übereinkünfte erfolgte insofern, als die Regierungen vereinbarten, daß das Abkommen bzw. das Protokoll entsprechend dem Viermächte-Abkommen von 1971 in Übereinstimmung mit den festgelegten Verfahren auf Berlin (West) ausgedehnt werde. Der Besuchsbeauftragte des Berliner Senats wurde im Rahmen eines Briefwechsels mit dem Besuchsbeauftragten der DDR im Hinblick auf den Berliner Reise- und Besucherverkehr davon unterrichtet, daß Straßengebühren individuell nicht mehr erhoben, sondern pauschal abgegolten würden<sup>311</sup>.

70. Während eines Besuches von Bundeskanzler Schmidt in Südame-

---

<sup>304</sup> Gesetz vom 11. 5. 1979, BGBl. II, S. 406, zu dem Abkommen vom 21. 9. 1977. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 12. 9. 1979 am 1. 8. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1049.

<sup>305</sup> Gesetz vom 10. 5. 1979, BGBl. II, S. 409, zu dem Abkommen vom 15. 7. 1977. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 9. 10. 1979 am 1. 9. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1140.

<sup>306</sup> Verordnung vom 12. 12. 1979, BGBl. II, S. 1320, zu dem Abkommen vom 8. 3. 1979. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 24. 7. 1980 am 1. 6. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 900.

<sup>307</sup> Bek. vom 1. 8. 1979, BGBl. II, S. 912.

<sup>308</sup> BGBl. II, S. 1350. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 7. 2. 1980 am 28. 2. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 130.

<sup>309</sup> BGBl. II, S. 1227. Das Protokoll ist gemäß Bek. vom 7. 2. 1980 am 28. 2. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 130.

<sup>310</sup> Vgl. VRPr. 1971/72, ZaöRV Bd. 34, S. 564 ff.

<sup>311</sup> Vgl. die Mitteilung der Bundesregierung im Bull. 1979, S. 1233 f., und den Briefwechsel auf S. 1236.

rika wurde am 4. April 1979 ein Vertrag zwischen der Bundesrepublik und **Brasilien** über den **Seeverkehr** unterzeichnet<sup>312</sup>.

71. Am 26. Juli 1979 erging das Zustimmungsgesetz zu dem **deutsch-schweizerischen Vertrag** vom 9. Juni 1978 über den **Autobahnzusammenschluß** im Raum Basel und Weil am Rhein<sup>313</sup>. Mit Gesetz vom 12. Juli 1979 wurde den Verträgen vom 17. November 1977 zwischen der Bundesrepublik und **Frankreich** über den **Bau einer Autobahnbrücke** über den Rhein zwischen Steinstadt und Ottmarsheim sowie über den Bau einer **Straßenbrücke** über den Rhein zwischen Weil am Rhein und Hünigen<sup>314</sup> zugestimmt. Am 5. Februar 1979 wurde ein Vertrag zwischen der Bundesrepublik und **Belgien** über den Bau und die Unterhaltung einer **Autobahnbrücke** über die Our bei Steinebrück unterzeichnet<sup>315</sup>.

### *Internationale Organisationen*

72. Die Bundesrepublik ist – gemeinsam mit 20 anderen nichtregionalen Staaten – auf Grund eines Beschlusses des Gouverneursrates vom 17. Mai 1979 Mitglied der **Afrikanischen Entwicklungsbank** geworden<sup>316</sup>. Damit ist die Bundesrepublik nach ihrer langjährigen Mitgliedschaft in der Interamerikanischen und Asiatischen Entwicklungsbank nun Mitglied in allen drei regionalen Entwicklungsbanken.

73. a) In einer Antwort vom 17. September 1979 an den Generalsekretär der **Vereinten Nationen** erläuterte die Bundesrepublik ihre Haltung zu den **friedenserhaltenden Operationen bzw. Streitkräften**<sup>317</sup>:

“1. Peace-keeping operations are an excellent and irreplaceable instrument of the United Nations for fulfilling its mandate of safeguarding peace around the world. It has proved its value in many crises. By means of its peace-keeping

<sup>312</sup> AdG 1979, S. 22577. Vgl. den Entwurf des Zustimmungsgesetzes vom 9. 11. 1979, BR-Drs. 547/79.

<sup>313</sup> BGBl. 1979 II, S. 821. Der Vertrag ist gemäß Bek. vom 20. 6. 1980 am 10. 6. 1980 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 828.

<sup>314</sup> BGBl. 1979 II, S. 757. Beide Verträge sind gemäß Bek. vom 26. 10. 1979 am 1. 12. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 1161.

<sup>315</sup> Vgl. den Gesetzentwurf zum Vertrag, BR-Drs. 510/79.

<sup>316</sup> Bull. 1979, S. 668. Bereits 1973 hatte die Bundesrepublik dem Übereinkommen über die Errichtung des Afrikanischen Entwicklungsfonds zugestimmt, BGBl. 1973 II, S. 1793; vgl. VRPr. 1973, ZaöRV Bd. 35, S. 797 f.

<sup>317</sup> UN Doc. A/AC.121/30/Add.1. Die Antwort enthält auch einige Bemerkungen zu den Voraussetzungen und Problemen bei der Zusammenstellung und beim Tätigwerden der Friedenstruppen.

operations, the United Nations has been able to end or ease conflicts or facilitate their peaceful settlement.

The Government of the Federal Republic of Germany deems it a permanent task of the United Nations and its Members to preserve and strengthen this important instrument and where possible and necessary to develop it further. This was the purpose of the initiative by the Federal Government and its European partners at the thirty-third session of the General Assembly which led to the adoption of resolution 33/114 . . .

2. As the Federal Minister for Foreign Affairs has repeatedly emphasized in public statements, the Federal Government regards its support for the peace-keeping functions of the United Nations as a major component of its own policy of safeguarding peace. In this context it attaches special importance to the peace-keeping operations.

The Federal Republic of Germany has therefore already given considerable support to peace-keeping operations. It has also offered its help for the United Nations Transition Assistance Group (UNTAG). Over and above its contribution to the regular budget of the United Nations it has made substantial voluntary financial contributions to various peace-keeping operations. The Federal Republic of Germany has also given logistical support in connexion with the formation and maintenance of such operations. It has in particular participated on various occasions in the air transport of troops and equipment, thus contributing to the speedy deployment of United Nations contingents in critical situations. It has also provided equipment”.

Die Bundesrepublik nahm hierbei auch Stellung dazu, inwieweit sie sich zukünftig an friedenserhaltenden Operationen beteiligen werde<sup>318</sup>:

“Owing to the nature of such operations, the actual measures and their scope cannot be determined from the outset but only on an *ad hoc* basis; they depend on the actual crisis to be coped with, as the planning for UNTAG in particular has shown. Consequently, the Government of the Federal Republic of Germany cannot make a general commitment as regards its contributions for future individual peace-keeping operations. In the light of past experience, however, support from the Federal Republic of Germany will continue to consist not only of a financial contribution but especially of logistical and humanitarian assistance.

Accordingly, the Federal Government has declared its willingness to partici-

---

<sup>318</sup> In Übereinstimmung hiermit ist von der Bundesregierung bzw. dem Auswärtigen Amt verschiedentlich dementiert worden, daß die Bundesrepublik sich mit Bundeswehreinheiten an den UN-Streitkräften beteiligen werde, vgl. FAZ vom 3. 3. 1979, S. 5, und die Antwort von Staatsminister Hamm-Brücher vom 18. 5. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Voigt (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/155, S. 12383 B-D.

pate in the UNTAG force transport operations and to provide hospital facilities with the help of the German Red Cross.

The Federal Government will examine appropriate requests from the United Nations on a case-by-case basis and contribute wherever possible to the safeguarding of peace”.

b) Entsprechend der Empfehlung der von ihr miteingebrachten Resolution 33/91 B<sup>319</sup> hat die Bundesregierung am 18. Juni 1979 dem Generalsekretär der Vereinten Nationen einen Bericht über ihre Ansichten und Erfahrungen in Bezug auf **vertrauensbildende Maßnahmen** vorgelegt<sup>320</sup>. Ein weiterer von der Bundesrepublik miteingebrachter Resolutionsentwurf vom 14. November 1979<sup>321</sup>, der die Einsetzung einer Expertengruppe zur Ausarbeitung einer umfassenden Studie über vertrauensbildende Maßnahmen vorsieht, ist am 11. Dezember 1979 von der Generalversammlung im Konsens angenommen worden<sup>322</sup>. Aufgabe der einzusetzenden Gruppe von Regierungsexperten soll es sein, die Möglichkeit zu prüfen, konkrete vertrauensbildende Maßnahmen in verschiedenen Regionen der Welt einzuführen und weiterzuentwickeln.

c) In einer Verbalnote vom 9. Oktober 1979 an den Vorsitzenden des **Südafrika**-Komitees des Sicherheitsrats bestätigte der Ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen, daß die Bundesregierung seit der Annahme der Sicherheitsrat-Resolution 181 (1963) vom 7. August 1963 **keine Genehmigung für den Export** von Gegenständen, die in Ziff. 3 der Resolution aufgeführt sind (**Waffen, Munition und alle Arten von Militärfahrzeugen**) erteilt habe – auch wenn sich eine Verpflichtung hierzu aus der nun auch die Bundesrepublik bindenden Sicherheitsrat-Resolution 418 (1977) nicht ergeben hätte<sup>323</sup>.

d) Mit einer Note vom 12. Dezember 1978 lud der Ständige Vertreter der Bundesrepublik die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ein, an einem Experten-Treffen zur Untersuchung eines **Verbots der Herstellung von chemischen Waffen** im Frühling 1979 in der Bundesrepublik teilzunehmen<sup>324</sup>. Die Notwendigkeit einer solchen Konferenz wurde wie folgt begründet:

<sup>319</sup> Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 376.

<sup>320</sup> Bull. 1979, S. 797 ff. mit dem deutschen Text des Berichts; UN Doc. A/34/416 mit dem Bericht in englischer Sprache, S. 18 ff.

<sup>321</sup> Bull. 1979, S. 1288; UN Doc. A/34/755, S. 3.

<sup>322</sup> Bull. 1979, S. 1403 f.; UN Doc. A/RES/34/87 B.

<sup>323</sup> UN Doc. S/AC. 20/21. Vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 376 f.

<sup>324</sup> UN Doc. A/34/56. Vgl. auch Staatssekretär van Well in einer Erklärung vor dem Genfer Abrüstungsausschuß am 26. 1. 1979, Bull. 1979, S. 106.

“1. The Federal Republic of Germany considers the conclusion of a convention concerning an effective and comprehensive ban on chemical weapons as an already existing means of mass destruction a matter of urgent priority. It appreciates the efforts being made by the United States of America and the Soviet Union in bilateral talks for a joint initiative in this context.

2. A convention prohibiting the development, manufacture and stockpiling of chemical weapons and providing for the destruction of existing stocks requires above all a verification arrangement commensurate with the military significance of chemical weapons. Verification is the basis for confidence in compliance with such a prohibition. The Federal Republic of Germany, therefore, advocates an international verification system providing for a variety of controls which should include also international on-site inspections. It is convinced, not least on the strength of its own experiences with specific international controls in this area, that such a verification system, including also on-site inspections, can be designed so as not to prejudice the legitimate interests of industry and research”.

#### *Europäische Organisationen*

74. Das **Kooperationsabkommen** zwischen der **Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft** und den Mitgliedstaaten einerseits und Tunesien andererseits und das Abkommen zwischen den Mitgliedstaaten der **Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl** und Tunesien, beide vom 25. April 1976<sup>325</sup>, sowie die entsprechenden Abkommen mit Algerien vom 26. April 1976<sup>326</sup> und mit Marokko vom 27. April 1976<sup>327</sup> sind allesamt am 1. November 1978 in Kraft getreten. Gleichfalls am 1. November 1978 in Kraft getreten sind die Kooperationsabkommen vom 18. Januar 1977 bzw. 3. Mai 1977 (Libanon) zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Ägypten<sup>328</sup>, dem Libanon<sup>329</sup>, Jordanien<sup>330</sup> und Syrien<sup>331</sup>. Mit Gesetz vom 20. Juni 1979 wurde den Abkommen mit denselben Daten zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl und den letztgenannten Staaten zugestimmt<sup>332</sup>. Das Zusatzpro-

<sup>325</sup> Bek. vom 12. 12. 1978, BGBl. 1979 II, S. 5. Vgl. zu allen Abkommen VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 381.

<sup>326</sup> Bek. vom 22. 1. 1979, BGBl. II, S. 121 und 122.

<sup>327</sup> Bek. vom 22. 1. 1979, BGBl. II, S. 122 und 123.

<sup>328</sup> Bek. vom 20. 2. 1979, BGBl. II, S. 270.

<sup>329</sup> Bek. vom 22. 2. 1979, BGBl. II, S. 270.

<sup>330</sup> Bek. vom 6. 3. 1979, BGBl. II, S. 302.

<sup>331</sup> Bek. vom 6. 3. 1979, BGBl. II, S. 302.

<sup>332</sup> BGBl. II, S. 685.



tokoll zum Abkommen und das Protokoll über die finanzielle Zusammenarbeit, beide vom 8. Februar 1977, zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Israel<sup>333</sup> sowie das Zusatzprotokoll zum Abkommen und das Finanzprotokoll, beide vom 20. September 1976<sup>334</sup>, sind am 1. November 1978 für die Bundesrepublik in Kraft getreten. Finanzprotokolle der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft mit folgenden Staaten sind in Kraft getreten: Protokoll vom 4. März 1976 mit Malta am 1. November 1978<sup>335</sup>, Protokoll vom 15. September 1977 mit Zypern am 1. Januar 1979<sup>336</sup>, Protokoll vom 28. Februar 1977 mit Griechenland am 1. August 1978<sup>337</sup> und Protokoll vom 12. Mai 1977 mit der Türkei am 1. Mai 1979<sup>338</sup>.

75. a) Am 31. Oktober 1979 wurde in Lomé das neue Abkommen zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und 57 Entwicklungsländern Afrikas, des Karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (**Zweites AKP-EWG-Abkommen von Lomé**) unterzeichnet<sup>339</sup>. Das Abkommen sichert den AKP-Staaten für weitere fünf Jahre den grundsätzlich zollfreien Zugang zum Gemeinsamen Markt und sieht eine Erhöhung der Finanzhilfe der Gemeinschaft für diesen Zeitraum von 8,5 auf 14 Mrd. DM vor. Bedeutendste Neuerung ist die Einrichtung eines Mineralienfonds für die Erhaltung der Produktions- und Exportkapazität der AKP-Staaten bei bestimmten mineralischen Rohstoffen.

Zur Frage der Aufnahme einer operativen Klausel über die Beachtung der **Menschenrechte** in das Zweite Lomé-Abkommen verwies Staatsminister Hamm-Brücher am 8. Februar 1979 im Bundestag<sup>340</sup> zunächst auf eine Rede von Staatsminister von Dohnanyi am 8. Januar 1979 in Arusha, wo dieser gesagt hatte, daß die Bundesregierung davon ausgehe, »daß der europäisch-afrikanischen Zusammenarbeit im Rahmen des Lomé-Abkommens selbstverständlich das gemeinsame Ziel zugrunde liegt, den Menschen unserer Länder ein menschenwürdiges Dasein zu geben und hierfür bessere Voraussetzungen zu schaffen«<sup>341</sup>. Staatsminister Hamm-Brücher fuhr dann fort:

<sup>333</sup> Bek. vom 27. 3. 1979, BGBl. II, S. 343.

<sup>334</sup> Bek. vom 14. 5. 1979, BGBl. II, S. 444.

<sup>335</sup> Bek. vom 8. 1. 1979, BGBl. II, S. 50.

<sup>336</sup> Bek. vom 30. 4. 1979, BGBl. II, S. 416.

<sup>337</sup> Bek. vom 31. 5. 1979, BGBl. II, S. 738.

<sup>338</sup> Bek. vom 31. 5. 1979, BGBl. II, S. 738.

<sup>339</sup> Bull. 1979, S. 1251; AdG 1979, S. 23 154 f.

<sup>340</sup> Auf eine Frage des Abgeordneten Jäger (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/135, S. 10687 f.

<sup>341</sup> Bull. 1979, S. 76.

»Eine ausdrückliche Aufnahme einer operativen Menschenrechtsklausel müßte angesichts dieser Übereinstimmung von unseren Partnern als diskriminierend verstanden werden, zumal die Europäische Gemeinschaft eine Vielzahl ähnlicher Kooperationsabkommen abgeschlossen hat, ohne eine solche Klausel aufzunehmen. Sie würde also der Erreichung unseres gemeinsamen Ziels eher hinderlich sein.

Wohl aber ist denkbar ..., daß beide Seiten als Mitglieder der Vereinten Nationen sich im Abkommen zu den in der VN-Charta und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ausdrücklich bekennen. Die Bundesregierung strebt eine solche Lösung an ...«.

Der endgültige Text des Zweiten Lomé-Abkommens nimmt in keiner Weise auf die Frage der Menschenrechte Bezug.

b) Am 1. November 1978 sind die Abkommen vom 28. März 1977 über den Beitritt von **Sao Tomé und Príncipe, Papua-Neuguinea und Kap Verde** zum **AKP-EWG-Abkommen von 1975** in Kraft getreten<sup>342</sup>.

76. Das ursprünglich für den 1. Januar 1979 geplante<sup>343</sup> **Europäische Währungssystem (EWS)** ist vom Europäischen Rat am 13. März 1979 in Kraft gesetzt worden<sup>344</sup>. Teilnehmer am EWS sind die Bundesrepublik und alle EG-Länder mit Ausnahme Großbritanniens, das die Wechselkursbestimmungen nicht sofort anwenden wollte<sup>345</sup>. Zentraler Punkt des EWS ist die Einführung einer Europäischen Währungseinheit (European Currency Unit, ECU).

<sup>342</sup> Bek. vom 29. 5. 1979, BGBl. II, S. 736.

<sup>343</sup> Vgl. die Entschließung des Europäischen Rats vom 5. 12. 1978, Bull. 1978, S. 1361.

<sup>344</sup> FAZ vom 13. 3. 1979, S. 1; AdG 1979, S. 22507. Das EWS wurde eingeführt durch die Verordnung (EWG) Nr. 3180/78 des Rats zur Änderung des Wertes der vom Europäischen Fonds für Währungspolitische Zusammenarbeit verwendeten Rechnungseinheit, ABl. EG Nr. L 379, S. 1, und die Verordnung (EWG) Nr. 3181/78 zur Schaffung eines europäischen Währungssystems, ABl. EG Nr. L 379, S. 2. Als weitere Rechtsgrundlagen des EWS gibt die Bundesbank in ihrem Monatsbericht vom März 1979, vgl. auch AdG 1979, S. 22507, an: Abkommen zwischen den Zentralbanken der Mitgliedstaaten der EWG über die Funktionsweise des EWS, Beschluß des Verwaltungsrats des Europäischen Fonds für Währungspolitische Zusammenarbeit über die technische Abwicklung des Abkommens der Zentralbanken der EWG über das Wechselkurssystem, Beschluß der Zentralbanken der EWG über die Anpassung des kurzfristigen Währungsbestands, Entscheidung des Rats zur Änderung der Ratsentscheidung über die Einführung eines Mechanismus für den mittelfristigen finanziellen Beistand. Vgl. Bull. EG 3-1979, S. 34 Ziff. 2.1.1. Siehe dazu H. J. H a h n, Das Europäische Währungssystem, Systemvergleich und Funktionsweise, Europarecht Bd. 14 (1979), S. 337.

<sup>345</sup> AdG 1979, S. 22507. – Am 23. 9. 1979 haben die Minister und Notenbankgouverneure der am Wechselkurssystem des EWS teilnehmenden Länder eine Neufestsetzung der Leitkurse im EWS beschlossen, Bull. 1979, S. 1056.

77. Am 28. Mai 1979 wurde in Athen der Vertrag über den **Beitritt der Republik Griechenland zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und zur Europäischen Atomgemeinschaft** unterzeichnet<sup>346</sup>. Bereits am 24. Mai 1979 hatte der Rat der EG einen Beschluß über den Beitritt Griechenlands zur **Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl** gefaßt. Bestandteil sowohl des Vertrages als auch des Beschlusses ist die »Akte über die Bedingungen des Beitritts der Republik Griechenland und die Anpassungen der Verträge«, die in systematischer Gliederung die Bedingungen des Beitritts zu allen drei Gemeinschaften zusammenfaßt und der 12 Anhänge, 7 Protokolle sowie die neue verbindliche griechische Fassung der ursprünglichen Verträge mit Ausnahme des EGKS-Vertrages beigefügt sind<sup>347</sup>. Zum Vertragswerk gehört ferner eine Schlußakte, der verschiedene gemeinsame und einseitige Erklärungen sowie die Vereinbarung über das Verfahren bis zum Inkrafttreten des Beitritts beigefügt sind. Der am 17. August 1979 von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf sieht die Zustimmung zum Beitrittsvertrag, Beitrittsbeschluß und zur Schlußakte vor<sup>348</sup>.

78. Am 10. Juni 1979 fanden in der Bundesrepublik erstmals **Direktwahlen zum europäischen Parlament** statt<sup>349</sup>. Zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Mitglieder des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland erging am 6. April 1979 das **Europaabgeordnetengesetz**, das sich in großen Teilen an die Bestimmungen des Abgeordnetengesetzes vom 18. Februar 1977 anlehnt<sup>350</sup>.

79. Am 31. Januar 1979 wurde in Bonn ein **Sitzstaatabkommen** zwischen der Bundesregierung und der **Europäischen Organisation für Astronomische Forschung** in der Südlichen Hemisphäre abgeschlossen<sup>351</sup>.

---

<sup>346</sup> FAZ vom 29. 5. 1979, S. 1. Vgl. die Erklärung von Bundesaußenminister Genscher bei der Unterzeichnung des Vertrages, Bull. 1979, S. 648.

<sup>347</sup> Vgl. die Denkschrift der Bundesregierung, BT-Drs. 8/3231, S. 42. Das Vertragswerk entspricht in seiner Systematik weitgehend dem Vertragswerk über den Beitritt Großbritanniens, Irlands und Dänemarks zu den EG aus dem Jahre 1972, vgl. VRPr. 1971/72, ZaöRV Bd. 34, S. 537 f.

<sup>348</sup> BR-Drs. 391/79.

<sup>349</sup> Vgl. AdG 1979, S. 22626 ff.

<sup>350</sup> BGBl. 1979 I, S. 413; vgl. VRPr. 1977, ZaöRV Bd. 39, S. 599 f. Zur Frage der Teilnahme West-Berlins an den Wahlen vgl. unten Ziff. 89.

<sup>351</sup> Bull. 1979, S. 140; BAnz. 1979, Nr. 26, S. 3. Das Abkommen ist gemäß Bek. vom 5. 2. 1979 am 12. 3. 1979 in Kraft getreten, BGBl. II, S. 169.

*Friedenssicherung und Bündnisse*

80. Am 16. August 1979 wurden in Lissabon fünf Vereinbarungen zwischen der Bundesrepublik und **Portugal** unterzeichnet, die die Grundlage dafür bilden, daß die deutsche Luftwaffe von 1980 an auf der portugiesischen **Luftwaffenbasis** Beja mit der Ausbildung auf dem Jagdbomber "Alpha Jet" beginnen kann<sup>352</sup>.

Die Bundesrepublik und **Griechenland** schlossen am 8. Februar 1979 ein Abkommen über die **unentgeltliche Lieferung von Ausrüstungsmaterial der Bundeswehr**, mit dem die 1975 begonnene deutsche Unterstützung der griechischen Streitkräfte fortgesetzt wurde<sup>353</sup>.

Die Bundesrepublik und die **Türkei, Griechenland und Portugal** unterzeichneten am 20. Dezember 1979 in Bonn Abkommen über die künftige deutsche **NATO-Verteidigungshilfe** für diese Staaten, die im Rahmen von Art. 3 des Nordatlantik-Vertrages erfolgt<sup>354</sup>.

81. Auf einer Sitzung des Special Committee on Enhancing the Effectiveness of the Principle of Non-Use of Force in International Relations am 26. April 1979 sprach sich der Vertreter der Bundesrepublik gegen einen weltweiten Vertrag aus, der lediglich ein **Prinzip der UN-Charta, das Gewaltverbot**, enthalten würde. Ein solcher Vertrag könnte nur Bestehendes wiederholen, wäre zu speziell und unvollständig. Er würde nicht nur gemäß Art. 103 der UN-Charta im Rang unter dieser stehen, sondern er würde auch niemals von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ratifiziert. Die Delegation der Bundesrepublik sei deshalb der Auffassung, daß ein solches Rechtsinstrument die entscheidenden Vorschriften der Charta eher schwächen als stärken könnte<sup>355</sup>.

82. Die Beteiligten bei den **Wiener Verhandlungen über beiderseitige ausgewogene Truppenreduzierung (MBFR)** hielten im Jahr 1979 ihre 17., 18. und 19. Runde ab<sup>356</sup>.

<sup>352</sup> Bull. 1979, S. 924.

<sup>353</sup> Bull. 1979, S. 171.

<sup>354</sup> Bull. 1980, S. 8.

<sup>355</sup> UN Doc. A/AC.193/SR.21 vom 3. 5. 1979, S. 2.

<sup>356</sup> Vgl. die Presseerklärungen der westlichen Teilnehmer, Bull. 1979, S. 406 ff., 866 f. und 1460 f. Am 12. 2. 1979 hat der Vertreter der Bundesrepublik bei den MBFR-Gesprächen den deutschen Standpunkt erläutert, Bull. 1979, S. 173 ff. In ihrer Antwort auf die Großen Anfragen der Fraktionen der SPD, FDP und CDU/CSU zur Politik der Friedenssicherung durch Verteidigung und Entspannung und zum Stand der Bemühungen um Abrüstung und Rüstungskontrolle bzw. zur Erhaltung und Festigung des Friedens durch Sicherheit, Rüstungskontrolle, Abrüstung und den Abbau der politischen Spannungsursachen äußerte sich die Bundesregierung u. a. auch zum Stand der MBFR-Verhandlungen, BT-Drs. 8/2587, S. 22 ff.

*Deutschlands Rechtslage*

83. In der Auseinandersetzung zwischen Bundesregierung und Bundesrat über den **Inlandsbegriff** im neuen **Umsatzsteuergesetz 1979**<sup>357</sup> erläuterte Bundesfinanzminister **Matthöfer** vor dem Bundesrat nochmals die grundsätzliche Haltung der Bundesregierung<sup>358</sup>:

»Der Geltungsbereich neu erlassener Gesetze muß sich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und – nach der üblichen Übernahme – auch Berlins beschränken. Jede andere Regelung, etwa das Deutsche Reich in den Grenzen des 31. Dezember 1937 (Reichsgebiet) als Inlandsbegriff in das Umsatzsteuergesetz aufzunehmen, das ab 1. Januar 1980 und vielleicht noch viele Jahrzehnte gelten soll, ist nach unserer Meinung nicht vertretbar. Dies wäre unvereinbar mit den von uns übernommenen Verpflichtungen und würde der Entspannungspolitik Schaden zufügen.

In Art. I des **Vertrags** vom 7. Dezember 1970 **zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen** über die Normalisierung der Grundlagen und ihrer gegenseitigen Beziehungen stellen die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen übereinstimmend fest, daß die bestehende Grenzlinie die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet. Sie bekräftigen die jetzige und zukünftige Unverletzlichkeit dieser Grenze und verpflichten sich gegenseitig zur uneingeschränkten Achtung ihrer territorialen Integrität. Es ist unbestreitbar, daß es hiermit unvereinbar wäre, ein neues Gesetz zu verkünden, das die Steuerhoheit der Bundesrepublik über diese Grenze hinaus ausdehnt.

Dieselben Schlußfolgerungen ergeben sich aus dem **Vertrag** vom 12. August 1970 **zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion**.

Im **Vertrag** vom 21. Dezember 1972 **zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik** über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik haben sich beide Staaten verpflichtet, normale, gutnachbarliche Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung miteinander zu entwickeln, von dem Grundsatz auszugehen, daß die Hoheitsgewalt jedes der beiden Staaten auf sein Staatsgebiet beschränkt ist, und gegenseitig ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit in ihren inneren und äußeren Angelegenheiten zu respektieren. Mit diesen Verpflichtungen wäre es unvereinbar, wenn ein 1979 neu verabschiedetes Gesetz das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik als Inland bezeichnete ...

... Es ist verfassungsrechtlich wie politisch falsch und führt wohl auch die

<sup>357</sup> Vgl. ausführlich VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 390 f.

<sup>358</sup> BR-Drs. 477. Sitzung vom 28. 9. 1979, Sitzungsbericht S. 247 f.

Öffentlichkeit irre, die von der Bundesregierung und der Bundestagsmehrheit vertretene vertragstreue Haltung als unvereinbar mit dem **Urteil des Bundesverfassungsgerichts** zum Grundlagenvertrag zu bezeichnen. Grundlagenvertrag und Ostverträge stehen im Einklang mit der Verfassung. Für die Verpflichtung, die gegenseitige territoriale Integrität zu achten und Hoheitsakte auf das eigene Gebiet zu beschränken, gilt dies ganz besonders. Das Bundesverfassungsgericht hat vom Bundesgesetzgeber nicht verlangt, er müsse den Geltungsbereich neuer Gesetze auf die DDR und ehemalige Ostgebiete erstrecken, um den Willen des deutschen Volkes zur Einheit zu bekräftigen«.

Nach einer Einigung im Vermittlungsausschuß zwischen Bundestag und Bundesrat lautet die entsprechende Formulierung zum Geltungsbereich des neuen Umsatzsteuergesetzes vom 26. November 1979<sup>359</sup> (§ 1 Abs. 2 Sätze 1 und 2) nunmehr folgendermaßen:

»Unter Erhebungsgebiet im Sinne dieses Gesetzes ist der Geltungsbereich des Gesetzes mit Ausnahme der Zollausschlüsse und der Zollfreigebiete zu verstehen. Außengebiet im Sinne dieses Gesetzes ist das Gebiet, das weder zum Erhebungsgebiet noch zum Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und von Berlin (Ost) gehört«.

84. a) Bei der Beantwortung der Frage des Abgeordneten Czaja (CDU/CSU), ob bei den Verhandlungen zum **Warschauer Vertrag** die polnische Seite darauf hingewiesen worden sei, daß die Bundesregierung nur im Namen der Bundesrepublik handeln und nicht Verfügungen für ganz Deutschland treffen könne, erklärte Staatsminister Ham-Brücher am 18. Januar 1979 im Bundestag<sup>360</sup>:

»... die Bundesregierung (hat) in den Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen vom 6. Dezember 1970 erläutert, daß sie nur im Namen der Bundesrepublik Deutschland handeln kann, daß ein Friedensvertrag durch diesen Vertrag weder vorweggenommen noch ersetzt wird und daß ein wiedervereinigtes Deutschland durch den Vertrag nicht gebunden werden kann. Dieser Sachlage wird durch Artikel IV des Vertrages und dem ... Notenwechsel Rechnung getragen.

Art. IV des Warschauer Vertrages verweist auf die Fortgeltung früher geschlossener Verträge und damit auf den **Friedensvertragsvorbehalt** der Art. 2 und 7 **des Deutschlandvertrages** vom 26. Mai 1952. Der Notenwechsel der Bundesregierung mit den drei Westmächten vom 19. November 1970 wurde dem polnischen Außenministerium am 20. November 1970 notifiziert. Form

<sup>359</sup> BGBl. I, S. 1953.

<sup>360</sup> BT-PlPr. 8/128, S. 9988 A–B. Vgl. bereits VRPr. 1969/70, ZaöRV Bd. 33, S. 752. (Hervorhebung im Zitat vom Verf.).

und Inhalt der Noten an die Drei Mächte waren in den Vertragsverhandlungen mit der polnischen Seite erörtert worden. Die polnische Regierung hat den Vertrag in Kenntnis der rechtlichen Vorbehalte geschlossen, die die deutsche Seite in den Vertragsverhandlungen im Hinblick auf die Grenzfrage aufrechterhalten hatte. Die Bundesrepublik Deutschland ist durch Art. I des Warschauer Vertrages in der Grenzfrage unbefristet durch die Feststellung gebunden, daß die Oder-Neiße-Grenze die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet«.

b) Auf eine entsprechende Frage des Abgeordneten Czaja (CDU/CSU) bestätigte der Parlamentarische Staatssekretär Kreuzmann am 30. November 1979, daß die Bundesregierung der Auffassung sei, daß Art. 9 des **Grundlagenvertrags** den Deutschlandvertrag unberührt sowie rechtlich und politisch voll wirksam lasse und daß die DDR dies ausdrücklich im Grundlagenvertrag hingenommen habe<sup>361</sup>.

85. Auf die Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Mertes (CDU/CSU) nach den Besonderheiten der **Stellung des Ständigen Vertreters der DDR** in Bonn und des Ständigen Vertreters der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin betonte Staatsminister Wischnewski, daß für Angelegenheiten der Ständigen Vertretung der DDR das Bundeskanzleramt und nicht das Auswärtige Amt zuständig sei. Dies schließe Arbeitskontakte der Ständigen Vertretungen zu anderen als den für sie zuständigen Stellen nicht aus<sup>362</sup>.

86. Für die Bundesregierung gilt die Empfehlung der Regierungschefs des Bundes und der Länder vom 31. Mai 1974, die es für »wünschenswert« gehalten hatten, »daß im amtlichen Sprachgebrauch die volle Bezeichnung »**Bundesrepublik Deutschland**« verwendet werden sollte«, unverändert<sup>363</sup>. Sie sieht jedoch gegenüber der **Verwendung bestimmter Kürzel** im nichtstaatlichen Bereich weder Möglichkeiten noch Notwendigkeiten der Reglementierung<sup>364</sup>.

<sup>361</sup> BT-PlPr. 8/190, Anlage 49, S. 15007 D.

<sup>362</sup> BT-PlPr. 8/170, Anlage 2, S. 13559 D, Antwort vom 14. 9. 1979. Auf diesen Sachverhalt hatte bereits im Juli 1979 das Auswärtige Amt hingewiesen, als von dem Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Zimmermann, an einem Gespräch zwischen dem Ständigen Vertreter der DDR in Bonn, Moldt, und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, van Well, über das die DDR an hervorgehobener Stelle berichtet hatte, Kritik geübt worden war, vgl. FAZ vom 27. 7. 1979, S. 2. Vgl. auch VRPr. 1974, ZaöRV Bd. 36, S. 829 ff.

<sup>363</sup> Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs von Schoeler vom 15. 3. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Sterken (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/144, Anlage 43, S. 11528 B. (Hervorhebung vom Verf.).

<sup>364</sup> *Ibid.* Die Frage der Verwendung von Kürzeln ist vor allem für den Bereich des Sports

87. Nachdem ein ehemaliger Soldat der Nationalen Volksarmee der DDR, der bei seiner Flucht in die Bundesrepublik einen Streifenführer erschossen hatte und deswegen in der Bundesrepublik zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden war, bei einem Versuch, die **Transitwege** von der Bundesrepublik in die DDR zu benutzen, von den DDR-Behörden verhaftet worden war, wurde die Frage nach angeblichen »Geheimab-sprachen« zum Transitabkommen zwischen der Bundesregierung und der DDR-Regierung gestellt. Dazu erklärte am 17. Januar 1979 der Parlamen-tarische Staatssekretär **H ö h m a n n** im Bundestag<sup>365</sup>:

»... die DDR hat sich bei den Verhandlungen über das **Transitabkommen** auf den Standpunkt gestellt, daß der Schutz des Abkommens nicht für **geflüchtete Militärpersonen** gelten könne. Dabei ist sie davon ausgegangen, daß diese Per-sonen Staatsbürger der DDR seien.

Über diese Problematik sind der Bundestagsausschuß für innerdeutsche Beziehungen am 16. Dezember 1971 und die Öffentlichkeit durch ein Interview des damaligen Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister der Justiz, Herrn Dr. Alfons Bayerl, das am 27. Januar 1972 veröffentlicht worden ist, unterrichtet worden.

Demgemäß ist auch in dem Merkblatt »Reisen von und nach Berlin (West)«, das vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen herausgegeben wird, die Empfehlung enthalten, daß Reisewillige vor Antritt der Reise in Zwei-felsfällen, d. h., wenn ihre persönlichen Umstände dies nahelegen, den Rat des genannten Ministeriums einholen sollten.

Im übrigen weise ich darauf hin, daß Absprachen getroffen wurden, wonach auch DDR-Flüchtlinge die Transitwege von und nach Berlin (West) benutzen können, es sei denn, sie hätten eine Straftat gegen das Leben, eine vorsätzliche Straftat gegen die Gesundheit des Menschen oder eine schwere Straftat gegen das Eigentum begangen«.

88. Am 11. April 1979 erließ die DDR eine »Durchführungsbestimmung zur Verordnung vom 21. Februar 1973 über die **Tätigkeit von Publika-tionsorganen anderer Staaten und deren Korrespondenten in der Deut-schen Demokratischen Republik**«<sup>366</sup>. Danach müssen insbesondere Rei-sen außerhalb Ost-Berlins von den akkreditierten ständigen Korrespon-

---

diskutiert worden, vgl. die Antworten des Staatssekretärs **Fröhlich** auf mehrere Parla-mentarische Anfragen, BT-PlPr. 8/140, S. 11103 ff.

<sup>365</sup> Auf die Frage des Abgeordneten **H u y n** (CDU/CSU), BT-PlPr. 8/127, S. 9920 C–D. Vgl. auch den Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen in der Debatte über einen Antrag mehrerer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU, BT-Drs. 8/2570, zur Sicherheit der Transitreisenden, BT-PlPr. 8/177, S. 13985 ff.

<sup>366</sup> GBl. DDR 1979 I, S. 81. (Hervorhebung vom Verf.).



dentem spätestens 24 Stunden vorher unter genauer Angabe des Reiseziels und des Reisegrundes dem Außenministerium der DDR angezeigt werden (§ 3 Abs. 1). Außerdem müssen Interviews und Befragungen jeder Art durch ausländische Journalisten beim Außenministerium beantragt werden (§ 3 Abs. 4). Die Bundesregierung hat hiergegen durch ihre Vertretung in Ost-Berlin Protest beim Außenministerium einlegen lassen und in einem Gespräch mit dem Ständigen Vertreter der DDR in Bonn, der ins Kanzleramt bestellt worden war, diesen Protest auf den Briefwechsel über die Tätigkeit von Journalisten in der DDR vom 8. November 1972<sup>367</sup> und die Schlußakte von Helsinki gestützt<sup>368</sup>. Die DDR hat diesen Protest als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR zurückgewiesen<sup>369</sup>.

Zum **3. Strafrechtsänderungsgesetz** der DDR<sup>370</sup> erklärte am 1. August 1979 die Bundesregierung, daß die in Kraft getretenen Strafdrohungen sich in erster Linie gegen kritische Intellektuelle in der DDR und ihre Kontakte zu westlichen Journalisten und Medien richteten. Die neuen Bestimmungen könnten auch dazu benutzt werden, das in der Journalistenvereinbarung vom 8. November 1972 niedergelegte Recht der Korrespondenten der Bundesrepublik in der DDR zur freien Information weiter zu erschweren. Dies widerspreche der Schlußakte von Helsinki<sup>371</sup>.

**89. Zur Teilnahme West-Berlins an den Wahlen zum Europäischen Parlament** vom 10. Juni 1979<sup>372</sup>, bei der die Berliner Abgeordneten nicht direkt gewählt, sondern durch das Abgeordnetenhaus berufen wurden, erklärte Bundeskanzler Schmidt im Bericht der Bundesregierung zur Lage der Nation am 17. Mai im Bundestag<sup>373</sup>:

»Es wird damit sowohl dem Viermächte-Status Rechnung getragen als aber auch gewährleistet, daß Berlin in die Entwicklung der Europäischen Gemein-

<sup>367</sup> Vgl. hierzu und zur Verordnung der DDR vom 21. 2. 1973 VRPr. 1973, ZaöRV Bd. 35, S. 822 f.

<sup>368</sup> FAZ vom 18. 4. 1979, S. 1.

<sup>369</sup> FAZ vom 19. 4. 1979, S. 1. Am 14. 5. 1979 hat die DDR einem Korrespondenten des Zweiten Deutschen Fernsehens die Akkreditierung entzogen und ihn aufgefordert, die DDR innerhalb von 24 Stunden zu verlassen mit der Begründung, er habe gegen die Verordnung vom 21. 2. 1973 und die Durchführungsbestimmung vom 11. 4. 1979 verstoßen, vgl. FAZ vom 15. 5. 1979, S. 1.

<sup>370</sup> Gesetz zur Änderung und Ergänzung straf- und strafverfahrensrechtlicher Bestimmungen und des Gesetzes zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten vom 28. 6. 1979, GBl.DDR I, S. 139.

<sup>371</sup> Bull. 1979, S. 870. Vgl. auch die Antwort des Bundesministers Franke vom 14. 9. 1979 auf die Frage des Abgeordneten Jäger, BT-PIPr. 8/170, S. 13600 f.

<sup>372</sup> Zur Europawahl vgl. oben Ziff. 78.

<sup>373</sup> BT-PIPr. 8/154, S. 12254 f.; Bull. 1979, S. 594 f.

schaft einbezogen bleibt, soweit dies mit den Rechten und Verantwortlichkeiten der Drei Mächte vereinbar ist. Dies gilt seit Abschluß der Gründungsverträge der Europäischen Gemeinschaft. Es ist deshalb unbegründet, von einer Verletzung des Viermächte-Abkommens zu sprechen. Darüber ist sich die Bundesregierung mit den Drei Mächten vollkommen einig.

Zwar erwarten wir nicht, daß die Sowjetunion und ihre Verbündeten ihren Rechtsstandpunkt in dieser Frage aufgeben, wir hoffen aber, daß sich auch in dieser Frage eine pragmatische Beurteilung durchsetzen wird, welche die Zugehörigkeit West-Berlins zur Europäischen Gemeinschaft unter Wahrung der Rechte und der Verantwortlichkeiten der Drei Mächte respektiert. Wir und auch die übrige westliche Welt stellen umgekehrt auch die Zugehörigkeit Ost-Berlins zu dem östlichen Wirtschaftsverbund des RGW nicht in Frage«.

Der Vizepräsident des Berliner Abgeordnetenhauses führte auf der Sondersitzung am 10. Juni 1979 aus: »Unser Recht ist es, diese 3 Abgeordneten für das Kontingent der Bundesrepublik Deutschland zu bestimmen. Die Alliierte Kommandantur hat dies ausdrücklich bestätigt«<sup>374</sup>. Sowohl die DDR als auch die Sowjetunion hatten in der Öffentlichkeit wiederholt gegen die Einbeziehung Berlins in die Europawahl protestiert<sup>375</sup>.

Die Alliierte Kommandantur hat in ihrer Anordnung vom 25. April 1979 erklärt, daß sie keine Einwände gegen die Annahme des Gesetzes über den gesetzlichen Status der Mitglieder des Europäischen Parlaments erhebe vorbehaltlich der Alliierten Rechte, Verantwortlichkeiten und Gesetzgebung<sup>376</sup>.

90. In Ost-Berlin wurde ein neuer, ein neunter Stadtbezirk gebildet, wie sich aus einem Beschluß der Ost-Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 31. März 1979 ergibt, wonach die Anzahl der Abgeordneten »für die neu zu wählende Stadtbezirksversammlung Berlin-Marzahn« 107 betragen soll<sup>377</sup>. Der neue Stadtbezirk, der aus Gebietsteilen der bisherigen Stadtbezirke Lichtenberg und Weißensee besteht, liegt innerhalb des Gebiets, auf das sich das Londoner Protokoll vom 12. Dezember 1944 über den Status von Berlin bezieht, also innerhalb der bestehenden Grenze zwischen dem Ostsektor von Berlin und der DDR. Die drei Westmächte erklärten zu diesem Vorgang am 6. April 1979, daß die **Bildung eines neunten Stadt-**

---

<sup>374</sup>Vgl. AdG 1979, S. 22630. Zur Anordnung der Alliierten Kommandantur betreffend die Annahme des Europawahlgesetzes in Berlin vgl. VRPr. 1978, ZaöRV Bd. 40, S. 394.

<sup>375</sup>Vgl. FAZ vom 7. 4., 7. 6 und 9. 6. 1979, AdG 1979, S. 22630 und S. 22852 ff., mit einem Interview des sowjetischen Botschafters in der DDR, der von einer »sehr ernststen Verletzung des Vierseitigen Abkommens« spricht.

<sup>376</sup>GVBl. Berlin 1979, S. 688.

<sup>377</sup>FAZ vom 2. 4. 1979, S. 1.

**bezirks in Ost-Berlin** die Verantwortung der Vier Mächte für ganz Berlin und damit auch für den östlichen Sektor nicht beeinträchtige. Sie gingen bei dieser Feststellung von der Annahme aus, daß die Errichtung des neuen Stadtbezirks eine rein verwaltungstechnische Maßnahme sei, die keine Veränderung der Grenze zwischen dem Ost-Sektor Berlins und der DDR beinhalte. Es habe weder eine Veränderung der **Vier-Mächte-Rechte und -Verantwortlichkeiten** im Ost-Sektor stattgefunden, noch könnte eine einseitige Handlung seitens der DDR solch eine Veränderung bewirken. Sollte der neue Stadtbezirk über die bisherigen Grenzen von Berlin hinausgreifen, würde sich eine neue Lage ergeben<sup>378</sup>.

91. Durch Gesetz vom 28. Juni 1979 zur Änderung des Wahlgesetzes der DDR wurde die **Direktwahl der Ostberliner Abgeordneten zur Volkskammer** beschlossen<sup>379</sup>. Bisher wurden die Abgeordneten durch die Stadtverordnetenversammlung in die Volkskammer entsandt. In mehreren Erklärungen haben die drei Westmächte sowie die Bundesrepublik gegen diesen Vorgang protestiert<sup>380</sup>. Darin wurde von einem »schwerwiegenden Akt« gesprochen und betont, daß der Vier-Mächte-Status für ganz Berlin einschließlich Ost-Berlin gelte und daß weder Handlungen noch Erklärungen eines Drittstaates die Rechte und Verantwortlichkeiten der Vier Mächte oder den Status von Groß-Berlin, der unverändert bleibe und nur durch eine Vereinbarung aller Vier Mächte geändert werden könne, berühren könnten<sup>381</sup>.

---

<sup>378</sup> FAZ vom 7. 4. 1979, S.1; AdG 1979, S. 22505. Die Bundesregierung hat auf die Frage nach ihrer Haltung zu einer einseitigen Veränderung der Stadtgrenze von Ost-Berlin in das Gebiet der DDR hinein erklärt, daß sie es den drei Westmächten überlasse, sich zu Fragen der Rechtswirksamkeit einer solchen Maßnahme der DDR sowie zu ihrer Vereinbarkeit mit den einschlägigen Viermächtevereinbarungen vom 3. 9. 1971 zu äußern, Staatsminister von Dohnanyi auf eine Frage des Abgeordneten Jäger (CDU/CSU) am 30. 3. 1979, BT-PIPr. 8/146, S. 11692 C.

<sup>379</sup> GBl. DDR I, S. 139. Während es bisher in § 7 Abs. 1 des Wahlgesetzes hieß: »Die Volkskammer besteht aus 500 Abgeordneten. Davon entsendet die Hauptstadt der DDR, Berlin, 66«, lautet die Bestimmung nunmehr nur noch: »Die Volkskammer besteht aus 500 Abgeordneten«.

<sup>380</sup> Erklärung vom 28. 6. 1979 der Botschaft Frankreichs, Großbritanniens und der USA in Bonn sowie eine Stellungnahme vom 29. 6. 1979 der Bundesregierung hierzu, AdG 1979, S. 22764; Erklärung der vier Außenminister vom 29. 6. 1979, Bull. 1979, S. 801 f.; Stellungnahme von Bundesaußenminister Genscher, Bull. 1979, S. 801, sowie der Bundesregierung vom 29. 6. 1979, Bull. 1979, S. 802. Am 9. 7. 1979 übermittelten die drei Westmächte in Moskau der sowjetischen Regierung eine gemeinsame Protesterklärung, AdG 1979, S. 22765.

<sup>381</sup> Vgl. auch Bundeskanzler Schmidt am 4. 7. 1979 im Bundestag, BT-PIPr. 8/167, S. 13318 f.

92. In Ausübung ihrer **Vorbehaltsrechte** erließ die **Alliierte Kommandantur** Berlin im Berichtszeitraum folgende **Anordnungen**:

a) Anordnungen vom 7. März, 12. April, 1. Juni, 23. Juli und 10. September 1979 über das Verbot der Abhaltung von Kundgebungen oder eines Parteitages der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) für die Zeit insgesamt vom 8. März 1979 bis zum 10. Januar 1980<sup>382</sup> sowie die Anordnungen vom 19. März und 26. September 1979 über das Verbot der Propaganda durch die NPD bis einschließlich 31. März 1980<sup>383</sup>;

b) Anordnung vom 31. Juli 1979 betreffend das Bundesgesetz zur Neuregelung des Rechts der elterlichen Sorge mit der Außerkraftsetzung von Art. 3 des Kontrollratsgesetzes Nr. 16 vom 20. Februar 1946<sup>384</sup>;

c) Anordnung vom 17. Juli 1979 über die Beseitigung bzw. Stutzung von Bäumen und Büschen am Flughafen Gatow<sup>385</sup>.

93. Auf die Frage nach der Unterzeichnung und Ratifikation von **Verträgen und Abkommen** zum Themenbereich **Abrüstung, Rüstungskontrolle und Rüstungsbegrenzung sowie Nichtverbreitung von Kernwaffen** durch die Bundesrepublik und nach der **Einbeziehung West-Berlins** in diese Verträge nannte Staatsminister **Hamm-Brücher** zunächst folgende Abkommen, die von der Bundesrepublik sowohl unterzeichnet als auch ratifiziert worden sind<sup>386</sup>: Vertrag vom 5. August 1963 über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser; Vertrag vom 27. Januar 1967 über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper; Vertrag vom 11. Februar 1971 über das Verbot der Anbringung von Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden und Meeresgrund; Vertrag vom 1. Juli 1968 über die Nichtverbreitung von Kernwaffen; Übereinkommen vom 5. April 1973 in Ausführung von Art. II Abs. 1 und 4 des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (Verifikationsabkommen); Antarktisvertrag vom 1. Dezember 1959. Diese Übereinkommen – mit Ausnahme des Weltraumvertrages – hätten im Hinblick auf die Vorbehaltsrechte der drei Schutzmächte mittels einer sogenannten »gespaltenen« Berlinerklärung auf Berlin erstreckt werden müssen. Diese gespaltene Berlinerklärung mache deutlich, daß die Teile

<sup>382</sup> GVBl. Berlin (West) 1979, S. 468, 688, 880, 1288, 1716.

<sup>383</sup> GVBl. Berlin (West) 1979, S. 596, 1752.

<sup>384</sup> GVBl. Berlin (West) 1979, S. 1416.

<sup>385</sup> GVBl. Berlin (West) 1979, S. 1200.

<sup>386</sup> Am 26. 1. 1979 auf die Schriftliche Frage des Abgeordneten Mertes (CDU/CSU), BT-PIPr. 8/133, S. 10566 B–D.

der Abkommen, welche die **Vorbehaltsrechte der Alliierten**, die Angelegenheiten der Sicherheit und des Status betreffen, berühren, zu denen auch Abrüstungsfragen gehörten, von der Erstreckung auf Berlin ausgenommen seien. Dies sei in der Form geschehen, daß bei Hinterlegung der Ratifikationsurkunden eine Berlinerklärung abgegeben worden sei, die einen entsprechenden Hinweis darauf enthalten habe, daß die alliierten Vorbehaltsrechte betreffend den Status und die Sicherheit Berlins unberührt blieben. Die Vertragsgesetze enthielten eine entsprechende »gespaltene« Berlin Klausel. Der Weltraumvertrag sei mit der üblichen Berlinerklärung auf Berlin erstreckt worden, dementsprechend enthalte das Vertragsgesetz die übliche Berlin Klausel.

Zum Übereinkommen vom 10. April 1972 über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer (biologischer) Waffen und von Toxinwaffen sowie über die Vernichtung solcher Waffen<sup>387</sup> und zum Übereinkommen vom 18. Mai 1977 über das Verbot der Umweltkriegsführung seien die Verhandlungen mit den drei Westmächten über die Erstreckung auf Berlin noch nicht abgeschlossen. Axel Berg  
Abgeschlossen am 31. Mai 1981

---

<sup>387</sup> Vgl. hierzu auch die Antwort von Staatsminister von Dohnanyi auf die Frage des Abgeordneten Mertes (CDU/CSU) am 15. 3. 1979, BT-PIPr. 8/144, Anlage 38, S. 11 526 f.